

Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg

Jahrbuch

2021



Das Ziel jeder
guten Musik ist es,
die Seele zu
berühren.

CLAUDIO MONTEVERDI



Inhalt

06 Das Studienjahr 2021/22

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick

19 Examenskonzerte 2021

10 Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

12 Aus dem Fach Elementare Musikpädagogik

Von Michaela Blaha-Hilger

15 Die Reihe geistlicher Musik der HfKM ist 16 Jahre alt

18 Orgelbaukunde – Studienjahr 2020/21

Von Felix Harren und Anna Jerye

20 Eine kleine Reise durch Deutschland

Von Alberto Rosas Llerena

26 Wettbewerbe, Preise, Verabschiedungen, Neue Mitarbeiter

30 20 Jahre Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik

Professor Klemens Schnorr im Gespräch mit Andreas Meixner

34 Auf ein Wort mit Andreas Lang

Ehemaliger Studierender der HfKM im Gespräch mit Andreas Meixner

36 Mädchenkantorei

38 Corona nimmt's – Corona gibt's

Von Christian Schmidt-Timmermann

42 Onlineunterricht im Gesang: eine Entwicklung mit Optimismus-Faktor

Von Dorothee Rabsch und Max Rädlinger

46 Blechbläser an der HfKM – Studienjahr 2020/21

Von Helmutz Schätz

48 Zum Tod von Wolfgang Bretschneider, Peter Wetzler und Bischof Wilhelm Schraml

50 Pressespiegel

52 Unterstützer der HfKM

65 Impressum

Den Blick nach vorne weiten

Liebe Studentinnen und Studenten, liebe Dozentinnen und Dozenten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung,

was für eine eigenartige Zeit hinter uns liegt. Eine Pandemie hat unsere Gesellschaft fast völlig zum Stillstand gebracht, der Alltag und unser Leben hat eine Beeinträchtigung erfahren, wie wir sie uns nie hätten vorstellen können. Noch ist dieser Spuk nicht ganz vorbei, aber der Blick weitet sich wieder.



Unsere Hochschule darf mit Stolz behaupten, dass wir in den vergangenen beiden Semestern allen Hygiene- und Abstandsregeln zum Trotz einen Lehrbetrieb aufrecht erhalten haben, der in vielen Formen neu und ungewöhnlich war. Ich werde nicht müde, den Studierenden, dem gesamten Kollegium und den Kollegen in der Verwaltung aufrichtig für diesen gewaltigen Kraftakt zu danken.

Im April 2020 konnten wir noch nicht ahnen, was auf uns zukommen würde. Mein inniger Wunsch war damals, dass wir alle gesund bleiben und dass sich mit Geduld, Zuversicht und Gottvertrauen eines Tages die Flure unserer Hochschule wieder mit Leben und Musik füllen. Wir sind noch nicht ganz an diesem Ziel, aber vieles spricht dafür, dass sich Schritt für Schritt und mit der gebotenen Vorsicht eine Normalisierung einstellt, die uns erlaubt, unser Hochschulleben wieder neu zu entfalten und uns in großer Freude und Liebe zu begegnen. Dann werde nicht nur ich grenzenlos glücklich sein!

Herzlichst,

Ihr Rektor

A handwritten signature in black ink that reads "Stefan Baier".

Stefan Baier

Das Studienjahr 2021/2022 im Überblick

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick.

Vorbereitungskurs Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung für die Eignungsprüfungen der Kirchen- musiker, Schulmusiker, Instru- mental- und Gesangspädagogen

vorherige persönliche Vorstellung bei einem Instru-
mental-/Gesangsdozenten verpflichtend

LEITUNG: Dorothea Weser, Masterstudentin Musik-
theorie/Tonsatz, HfKM Regensburg

KURSGEBÜHR: 150,00 €/Semester

ORT: HfKM Regensburg, Andreasstraße 9, 93059 Re-
gensburg, Hörsaal 2.04

TERMINE: WS u. SS 30 x Dienstags 17.00-18.30 Uhr,
regelmäßiger Besuch erforderlich.

Anmeldung an das Sekretariat und persönliche Vor-
stellung bis zum jeweiligen Beginn des Wintersemes-
ters/Sommersemesters (WS: Anmeldeschluss = 30/09.,
SS: Anmeldeschluss 28/02)

WINTERSEMESTER 2021/22

Semesterdauer	01. Okt. 2021 - 15. März 2022
Unterrichtsbeginn	18. Oktober 2021
Unterrichtsende	18. Februar 2022
geplant: Prüfungszeitraum	04. bis 15. Oktober 2021 21. bis 25. Februar 2022
Vorlesungsfreie Tage	01. November 2021
Vorlesungsfreie Zeit	01. bis 17. Oktober 2021 24. Dezember 2021 bis 09. Januar 2022 19. Februar bis 20. März 2022
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: SS 2022	31. Januar 2022
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: SS 2022	23. Februar 2022
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Studienbeginn Sommersemester 2022	31. Januar 2022
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Studienbeginn Sommersemester 2022	23. Februar 2022





Examenskonzerte 2021





SOMMERSEMESTER 2022

Semesterdauer	15. März 2022 - 30. September 2022
Unterrichtsbeginn	21. März 2022
Unterrichtsende	15. Juli 2022
Prüfungszeitraum	18. bis 29. Juli 2022
Vorlesungsfreie Tage	01. Mai 2022 26. Mai 2022 06. Juni 2022 07. Juni 2022 16. Juni 2021
Vorlesungsfreie Zeit	09. April bis 24. April 2022 16. Juli bis 16. Oktober 2022
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: WS 2022/23	30. April 2022
Eignungsprüfungen	
Bachelor Kirchenmusik und Dirigieren/ Chorleitung Master Kirchenmusik und Dirigieren/ Chorleitung	10. und 11. Juni 2022
Bachelor Gesangspädagogik Master Musikpädagogik Gesang	17. und 18. Juni 2022
Bachelor Instrumentalpädagogik Master Musikpädagogik Instrument	24. und 25. Juni 2022
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.) Studienbeginn Wintersemester 2022/23	30. Juni 2021
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.)	09. Juli 2022
Anmeldeschluss bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	30. April 2022
Eignungsprüfung bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	10. Juni / 17. Juni / 24. Juni 2022

Geplante Termine 2022

Alle geplanten Termine sind vorbehaltlich und ohne Gewähr!
Den aktuellen Stand finden Sie online unter www.hfkm-regensburg.de, facebook.com/HfKMRegensburg

März 2022

FREITAG, 25.03.22

19.30 Uhr – Niedermünsterkirche

Fauré-Requiem

Hochschulchor der HfKM

Leitung: Eva-Maria Leeb

Juni 2022

SONNTAG, 26.06.22

18.00 Uhr – Minoritenkirche des
historischen Museums Regensburg

Joseph Haydn: Die Schöpfung

Hochschulchor der HfKM

Symphonieorchester der HfKM und der Universität
Regensburg

Solistinnen und Solisten der Gesangsklassen der HfKM

Leitung: Helen Maria Molina Gonzalez, Sabrina Hübner
und Alexander Aigner



Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

Hochschulträger

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik ist eine Einrichtung ihres Trägers, der „Stiftung Kirchenmusikschule“, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg. Zweck der Stiftung ist der Unterhalt und die Führung einer im Sinne des Bayerischen Hochschulgesetzes staatlich anerkannten Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

GROSSKANZLER DER HOCHSCHULE

Diözesanbischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer

STIFTUNGSRAT

Alois Sattler Bischöflicher Finanzdirektor
(Vorsitzender)

Thomas Pinzer Domkapitular, Monsignore

Prof. Dr. Josef Kreiml Domkapitular

Dr. Christian Dostal Diözesanmusikdirektor

Prof. Roland Büchner Domkapellmeister a.D.

Dr. Josef Ammer Domdekan, Prälat

Senat

Prof. Stefan Baier Rektor, Orgel, Vorsitz

Prof. Dr. Richard Beyer Musiktheorie

Prof. Dr. Christian Hönerlage Gregorianik/Liturgie-
gesang

N.N. Dirigieren/Chorleitung

Prof. Christian Schmidt-Timmermann Gesang

Prof. Michael Seewann Klavier

Prof. Franz Josef Stoiber Orgel, Liturgisches
Orgelspiel, Improvisation

Prof. Markus Rupprecht Prorektor, Vertreter der
hauptamtlichen Dozenten*innen

Verena Sommer Vertreterin der hauptamtlichen
Dozenten*innen

Hildegard Senninger Vertreter der Lehrbeauftragten

Alexander Britzl Vertreter der Studierenden

Angelika Beer Vertreterin des nichtwissenschaftlichen/
nichtkünstlerischen Personals

Johannes Lederer Geschäftsführer (Senatsmitglied
mit beratender Stimme)

Prüfungsausschuss

Prof. Stefan Baier Rektor

Prof. Markus Rupprecht Prorektor

Prof. Dr. Richard Beyer

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

Prof. Michael Seewann

Prof. Franz Josef Stoiber

Studierendensprecher, Pforte, Haus

STUDIARENDENSPRECHER 2021/2022

Alexander Aigner

Simon Föger

PFORTE

Gisela Landfried

Birgitt Lublow

Manuela Rauch

Elke Zahnweh

HAUS

Martin Woller Hausmeister

2 x N.N. Fa. Götz Gebäudereinigung

Dienstliche Zuständigkeiten

REKTORAT

Prof. Stefan Baier Rektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 10
E-mail stefan.baier@hfkm-regensburg.de

Prof. Markus Rupprecht Prorektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 14
E-mail markus.rupprecht@hfkm-regensburg.de

SEKRETARIAT

Angelika Beer Assistentin der Hochschulleitung
Fon +49 (0)941 83009 12
Fax +49 (0)941 83009 46
E-mail info@hfkm-regensburg.de

GESCHÄFTSFÜHRER

Johannes Lederer Betriebswirt VWA
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 13
E-mail johannes.lederer@hfkm-regensburg.de

BIBLIOTHEK

Dr. Dieter Haberl Fachbetreuung
Isolde Dreis Bibliotheksverwaltung
Fon +49 (0)941 83009 15
E-mail bibliothek@hfkm-regensburg.de



Fachliche Zuständigkeiten

FACHBEREICH ORGEL

Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber

FACHBEREICH CHOR/DIRIGIEREN

Prof. i. K. Steven Heelein, Eva-Maria Leeb, Arn Goerke

FACHBEREICH KLAVIER

Prof. Michael Seewann

FACHBEREICH GESANG

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

FACHBEREICH MUSIKTHEORIE

Prof. Dr. Richard Beyer

FACHBEREICH GREGORIANIK/LITURGIEGESANG

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

FACHBEREICH STREICHER/JUNGSTUDIENDE

Prof. Stefan Arzberger, Wolfgang Nüßlein, Verena Sommer

MÄDCHENKANTOREI

Eva-Maria Leeb

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Michaela Blaha-Hilger

STUDIENBERATUNG, STUDIEN- UND PRÜFUNGSANGELEGENHEITEN, PRÜFUNGSPLÄNE, UNTERRICHTSEINTEILUNG

Markus Rupprecht

GOTTESDIENSTTEAM

Prof. Dr. Christoph Hönerlage, Eva-Maria Leeb,
Studierendenpfarrer Hermann Josef Eckl

VORTRAGSABENDE

Prof. Stefan Baier, Angelika Beer

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCH- DIENST ERASMUS UND KOORDINATION

Prof. Stefan Baier, Angelika Beer

VERWALTUNG

Johannes Lederer, Angelika Beer

TERMINE

Johannes Lederer

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, WEBSITE

Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Andreas Meixner

ORGELWARTUNG

Christopher Zehrer

FLÜGEL- UND KLAVIERWARTUNG

Eugen Dietrich

FRAUENBEAUFTRAGTE

Verena Sommer

VERTRAUENSDOZENTIN

Katja Stuber

Aus dem Fach Elementare Musikpädagogik

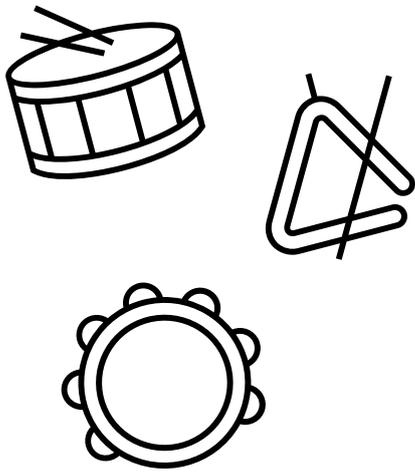
von Michaela Blaha-Hilger

Anknüpfend an meinen „Lagebericht“ im letzten Jahrbuch der HfKM, möchte ich zum Ende des Sommersemesters 2021, dem nun dritten Semester unter Pandemiebedingungen, weitere Gegebenheiten und Erfahrungen aus dem Fach „Elementare Musikpädagogik (EMP)“ schildern: Welche der ungewohnten, aus der Not heraus geborenen Unterrichtsformen haben sich mittlerweile etabliert und sind zu einer neuen Normalität, vielleicht auch nachhaltigen Weiterentwicklung, geworden, was konnte zu den herkömmlichen Unterrichtsformen zurückgeführt werden und welche Herausforderungen im musikalischen Gruppenunterricht bestehen weiterhin?

Der Theorieunterricht mit den Studierenden: Zum ersten Mal lernte ich meine Studentengruppe nur virtuell über den Bildschirm kennen. Sämtliche Unterrichtsveranstaltungen fanden bis Mitte des Sommersemesters online statt. Als nach Pfingsten durch Schnelltests und Impfungen die Zugangsregeln zur Hochschule gelockert wurden konnte der Unterricht mit der ganzen Gruppe wieder in Präsenz stattfinden.

Damit einhergehend auch die **Lehrpraxisveranstaltung in Musikalischer Früherziehung (MFE)** wieder in Präsenzform, jedoch unter besonderen Hygieneregeln (ausreichend Abstand und Maskenpflicht der Lehrperson). Meine einstige Anfängergruppe knapp 4jähriger Kinder hatte ein komplettes Semester (SS 2020) pausiert und wurde im Wintersemester 2020/2021 bis nach den Pfingstferien über den Bildschirm unterrichtet.

Wogegen ich mich anfangs noch sträubte, diese junge Altersgruppe von 3 – 5jährigen Kindern vor die Computer zu bannen, entwickelte sich letztlich zur einzigen Unterrichtsmöglichkeit während des zweiten Lockdowns. Auch aufgrund folgenden Arguments einer Mutter ließ ich mich darauf ein: Diese Altersgruppe hatte im Normalfall ansonsten keine weitere verpflichtende Bildschirmpräsenz wie etwa Schulunterricht. So gesehen war besonders für die Kindergartenkinder über die Wintermonate nicht viel geboten, außer ein weiteres Mal abgeschottet überwiegend daheim zu verweilen. Die ersten Stunden waren wieder ungewohnt und anstrengend. Man agierte vor dem Bildschirm, immer darauf bedacht von der Kamera gut erfasst zu werden und gleichzeitig die ganze Gruppe bei ihrem Tun im Auge zu behalten. Jedes Kind bekam dafür ein „Sackerl“ mit einer Grundausstattung an elementaren Instrumenten für zu Hause. Ein großes Kompliment an meine kleinen Musikerkolleginnen und -kollegen der MFE! Der normale Musikunterricht dauert 60 Min., wir haben anfangs 45 Min. vor dem Bildschirm als ausreichend angesehen und schlussendlich hat unsere Musikstunde immer die gewohnten 60 Minuten gedauert. Hinterher fühlten wir uns alle erschöpft, aber gut! Und was war es für eine Freude, sich nach den Pfingstferien endlich richtig kennenzulernen und in echt zu sehen! Für mich war es eine weitere Freude feststellen zu können, dass die bisherigen Unterrichtsinhalte v. a. was rhythmische Übungen und Koordination anbelangt, trotz der virtuellen Vermittlung mit all ihren Ungenauigkeiten, von den Mädchen und



Jungs richtig gut verinnerlicht und ausgeführt wurden, was erst im Präsenzunterricht eindeutig ersichtlich wurde.

Unerwartet anders verliefen die **Musikstunden mit den Senioren im Katharinenspital**. Bereits zu Beginn des vergangenen Wintersemesters erhielt ich die Anfrage, ob die Musizierstunden trotz der strengen Vorschriften wieder aufgenommen werden könnten. Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet, waren doch Schnelltests und Impfungen zu der Zeit noch nicht im Gebrauch. Die Stunde wurde zeitlich gekürzt und musste dreimal, auf jedem einzelnen Wohnbereich extra gehalten werden, weil die Bewohner ihre Wohnbereiche nicht verlassen durften. Anstelle der einst 60 Min. waren nun nurmehr 30 Min. möglich, mehr ließ der Dienstplan und die Zeiten zwischen den Mahlzeiten inkl. der Umbaupausen nicht zu. Die Studenten dürfen bis jetzt nicht ins Haus und können die Stundeneinheiten per Videochat mitverfolgen und auch so live dabei sein. Interessant war es mitzubekommen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Senioren mittlerweile auf die neuen Medien reagieren. Sie verfolgen den Bildschirm und warten darauf, dass sich die „jungen Leute“ hinzuschalten. „Wo bleiben sie denn heute? Jetzt ist einer da!“ Mit einem mit E-Piano und weiteren Unterrichtsmaterialien vollgepackten Küchenwagen ziehen wir seither von Stockwerk zu Stockwerk. Für die aktiven Teilnehmer stellte ich für jede Stunde je ein Säckchen mit den benötigten Instrumenten und Materialien zusammen, um keine wertvolle Zeit mit dem Desinfizieren von Gegenständen zu verschwenden, weil nichts durchgetauscht werden durfte. Ich als Lehrperson muss Maske tragen. Die Bewohner aber dürfen nach Lust und Laune ohne Abstand und Maske singen! Wir alle genießen es! Meine Befürchtung aus dem letzten Lagebericht, dass die oft von Demenz betroffenen Bewohner unsere zur vertrauten Gewohnheit gewordenen Musikstunden vergessen haben könnten, ist nach einem Semester Pause glücklicherweise nicht eingetreten. Dennoch verunsicherte mich im November 2020 dieser Nachmittag in scheinbar fast alter Normalität. Befürchtungen, das Virus bloß nicht hineinzuschleppen, oder umgekehrt sich im Heim mit ungewohnt vielen Menschen auf engem Raum zu infizieren stellten sich im Vorfeld der Stunden und im Nachhinein immer wieder ein. Während der musikalischen Arbeit im Heim waren diese Ängste jedoch wie verflogen, man war mit allen im Hier und Jetzt und die Freude an der Musik überdeckte die Bedenken. So kam es dann auch, dass von Dezember 2020 bis März 2021

die Stunden aufgrund des zweiten Lockdowns und einer anfänglich zeitgleichen Quarantänemaßnahme meines Sohnes innerhalb seiner Kindergartengruppe wieder eingestellt werden mussten. Als wir dann im März alle (Bewohner wie Personal) geimpft waren, wurden die Stunden sogleich wieder aufgenommen, mit Impfung plus Schnelltest und FFP-2 Maske sowie mit Freude und einem guten Gefühl, alles Mögliche zur Sicherheit der hochbetagten Teilnehmer unternommen zu haben. Nun waren die Gedanken wieder bei unserem musikpädagogischen Anliegen, die Bewohner in ihren Gefühlen, Gedanken und ihrem Tun durch die Musik nach ihren individuellen Möglichkeiten zu aktivieren. Unsere Stunden fanden immer zu einem bestimmten Thema statt, zu dem gesungen, sich bewegt, erinnert, gelauscht oder aktiv musiziert wurde. Einige Themen der immerhin zwölf Termine, die abgehalten werden konnten waren: Die Operette Maske in Blau, ein musikalischer Frühjahrsputz, Lieder und Musik in denen es um Blumen ging, eine weitere Stunde, die Bäume und den Wald aus musikalischer Sicht in den Mittelpunkt stellte, eine Beethovenstunde und zweimal hieß das Motto „Darf ich bitten!“ – Tanzmusik war das Thema, usw.

Abschließend gilt mein großer Dank der Heimleiterin und stellv. Spitalmeisterin Bettina Schwab, die uns für die Musikstunden soweit es ihr in diesen komplizierten und risikoreichen Zeiten möglich war grünes Licht gab! Ebenso sei ein Dankeschön an das gesamte Sozialdienstteam mit Leitung, Mitarbeitern und Praktikanten, allen voran Uschi Kreutz, ohne deren wunderbare Zusammenarbeit und große Unterstützung die Umsetzung der Stunden nicht möglich wäre!



Die Reihe geistlicher Musik der HfKM ist 16 Jahre alt

Sacri Conventus Ratisbonenses – Gratulamur!

Was Heranwachsende kaum erwarten können, das Feiern des 16. Geburtstags, ist in diesem Jahr der 2005 begründeten hochschuleigenen Reihe *Sacri Conventus Ratisbonenses* (Edition Walhall [EW] – Verlag Franz Biersack, Magdeburg) in aller Stille zuteil geworden. 24 Bände mit geistlicher Musik sind in diesen 16 Jahren erschienen (durchschnittlich also eineinhalb pro Jahr, jedoch mit zunehmender Häufigkeit), das ist sowohl ein Grund zum Feiern, als auch ein Anlass, Rückschau zu halten auf alle bisher gedruckten Ausgaben. Vorliegender Artikel soll neugierig machen auf vielleicht interessante verborgene Schätze, die es neu zu entdecken und in die eigene Konzert- und/oder Unterrichtstätigkeit einzubeziehen gilt.

Die Editionsreihe vereinigt in sich Altes und Neues gleichermaßen, neben kirchenmusikalischen Werken aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert stehen Werke zeitgenössischer Kirchenkomponisten des 20. und 21. Jahrhunderts. Neun Kompositionen des 17.–19. Jahrhunderts stehen derzeit 15 Werken des 20. und 21. Jahrhunderts gegenüber. Die unterschiedlichen Besetzungen reichen von solistischen Werken für Tasteninstrumente (Orgel, Cembalo, Klavier) über A-cappella-Kompositionen und kammermusikalische Besetzungen bis hin zu größer besetzter Kirchenmusik für Soli, Chor und Orchester.

Alles begann im Januar 2005 mit der Edition der 1712 in Dresden entstandenen *Missa Sanctae Caeciliae*

für Soli, Chor, Holzbläser, Streicher und Basso continuo des böhmischen Barockkomponisten Jan Dismas Zelenka (1679–1745) durch den damaligen Prorektor Martin Kellhuber (EW 409). Mit Psalm 139 (1984) für hohe Singstimme und Orgel sowie dem *Magnificat* (2003) für Singstimme, Orgel, Bongos und Gemeinde des HfKM-Dozenten Otmar Faulstich (*1938) folgte im gleichen Jahr ein Heft mit zwei Kirchenkompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts (EW 453). Mit den unter dem Titel *Bleibe bei uns* im September 2005 aufgelegten *Sechs neuen geistlichen Liedern* für variable Besetzungen von Martin Völlinger (*1977) wurden erstmals Kompositionen eines ehemaligen HfKM-Studenten in der Reihe gedruckt (EW 515). Die *Orgelmesse* (2006) für Orgel solo der Komponistin Ruth Zechlin (1926–2007) war als kompositorischer Beitrag zu den Akademietagen Regensburg 2006 entstanden und wurde im folgenden Jahr von Stefan Baier in der Reihe publiziert (EW 671).

Das Erscheinungsjahr 2008 wurde eröffnet mit der Ostermotette *Dem König der Herrlichkeit*, op. 18a (1957), für 6–8stimmigen Chor a cappella von Bertold Hummel (1925–2002) in einer Edition von Otmar Faulstich (EW 674). Es folgten als sechster Band der Reihe mit dem Titel *Da pacem, Domine*, drei lateinische Motetten (Jubilate Deo – Da pacem, Domine – Ubi caritas et amor) für 4–8stimmigen Chor a cappella von Domorganist Franz Josef Stoiber (*1959) (EW 719). Im gleichen Jahr im Oktober erschienen die *Toccata sop-*

ra *Alleluia* (gewidmet Stefan Baier) und das *Offertorium* „*Perfice gressus meos*“ (gewidmet Rudolf Fischer) für Orgel solo von Enjott Schneider (*1950) (EW 742). Mit der von Stefan Baier aus dem Stimmbuchdruck „*Prodromus optatae pacis: sive Psalmi de Dominicis, & Beata Virgine in officio vespertino decantari soliti*“, op. 2 (Augsburg 1703) von Johann Christoph Pez (1664–1716) zusammengestellten *Marienvesper* für Soli, Chor, Streicher und Basso continuo erschien eine Auswahl-edition barocker bayerischer Kirchenmusik (EW 668).

Mit dem neunten Band betrat die Reihe *Sacri Conventus Ratisbonenses* Neuland, denn erstmals wurde eine kritische Gesamtausgabe aller erhaltenen Kompositionen für Tasteninstrumente (Cembalo oder Orgel) des Wiener Hoforganisten Ferdinand Tobias Richter (1651–1711) durch den HfKM-Absolventen Markus Eberhardt ediert; eine zweite revidierte Auflage des Bandes erschien im April 2013 (EW 805). Unter dem Titel *Pastorell Kindlwiegen* erschien 2010, herausgegeben von Stefan Baier, ein Heft mit weihnachtlicher Orgelmusik aus einer Passauer Handschrift anonymen Meister des 18. Jahrhunderts (EW 831). Aus derselben Handschrift, vom gleichen Herausgeber ediert, sind 2012 unter dem Titel *Pastorell Kindlwiegen II* leichte Tanzsätze zur Weihnachtszeit ebenfalls für Orgel oder Cembalo erschienen (EW 900). Zwischen diesen beiden Heften wurden im Jahr 2011 *Zehn Trios für Orgel*, op. 48, des Deggendorfer Organisten Ludwig Ebner (1858–1903) von Franz Josef Stoiber als Neuausgabe herausgegeben (EW 844).

Das Jahr 2013 eröffnete Karl Friedrich Wagner mit Kompositionen aus Bayern und Österreich in der Sammlung *Blumenbund geistlicher Lieder des Barock: Erstes Dutzend* für eine Singstimme, 1–2 Melodieinstrumente ad libitum und Basso continuo (EW 752). Die Osterkantate *Christ ist erstanden* für Sopran, Violine und Basso continuo von Johann Pachelbel (1653–1706) wurde 2015 von Christoph Eglhuber in der Reihe ediert (EW 962). Ihr folgten im Jahr 2016 die beiden Neukompositionen *Missa inglese* für vierstimmig gemischten Chor und Orgel (EW 1004) sowie die *Suite „Nun lobet Gott im hohen Thron“* für Trompete (Flügelhorn) und Orgel von Franz Josef Stoiber (EW 1014).

Als Band 17 (Lieder 1–6) und Band 18 (Lieder 7–12) wurden im Jahr 2019 von Karl Friedrich Wagner unter dem Titel *Blumenbund geistlicher Lieder des Barock II* abermals 12 geistliche Lieder aus Bayern und Österreich für eine Singstimme, 1–2 Blockflöten (Violinen) ad libitum und Basso continuo herausgegeben (EW

1095 und EW 1102). Vom ehemaligen Dozenten Harald Feller (*1951) folgten 2020 die Neukompositionen *Drei Gregorianische Paraphrasen*, I. Salve regina, II. Puer natus est, III. Dies irae (Totentanz), für Orgel solo (EW 1108) und *Panta rhei* sowie *Danse macabre* für Orgel und Schlagzeug (EW 1113).

Seither sind vier weitere Hefte mit Kompositionen von Harald Feller erschienen: Im August 2020 das *Feldafinger Chorbuch* mit 13 Chorsätzen bekannter Weihnachtslieder für 3–7-stimmigen gemischten Chor, Orgel und Trompete ad libitum (EW 1162), im Juni 2021 die *Toccata* für Cembalo solo, die Feller bereits 1996 als Abschiedsstück für sein altes Cembalo geschrieben hatte (EW 1105) und parallel dazu eine Bearbeitung der gleichen *Toccata* für Klavier (EW 1123). Als Band 24 ist jüngst seine Komposition *Prière* für Viola (oder Englischhorn) und Orgel erschienen (EW 1198).

Weitere Bände sind in Vorbereitung, so z. B. die *Sechs Triostudien für Orgel (Divertimento)*, op. 88, des Reger-Schülers Gottfried Rüdinger (1886–1946), herausgegeben von Heidi Emmert und Daniel Harlander, einem ehemaligen Studenten der HfKM.

Es gereicht einer Hochschule zur Zierde, eine eigene, so vielfältig aufgestellte Reihe herauszugeben, zumal häufig (ehemalige) Professoren, Dozenten, Lehrbeauftragte und auch Studierende des Hauses als Herausgeber und/oder Komponisten fungieren und die Reihe in ihrer Gesamtheit sowohl einen großen zeitlichen Rahmen als auch eine enorme Bandbreite hinsichtlich Gattung und Besetzung bietet. Mit der Hoffnung auf weitere Bände, die diese so erfolgreiche Reihe fortsetzen – Ad multos annos!

Alle Bände sind online direkt beim Verlag (<https://www.edition-walhall.de>), im Musikalienfachhandel oder auch in der HfKM-Bibliothek erhältlich.

16
Jahre

2005-2007



2008



2010-2013



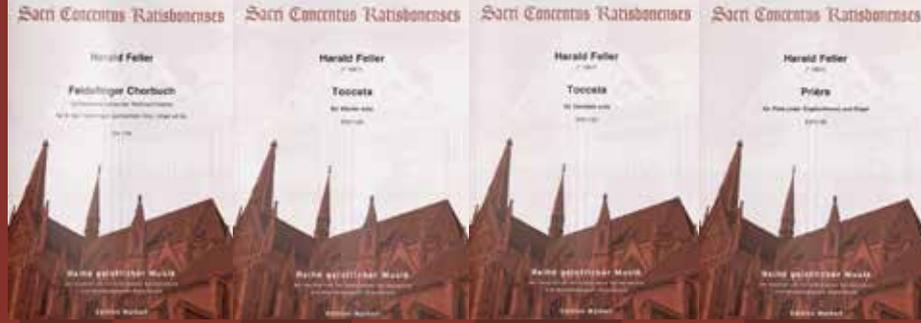
2013-2016



2019-2020



2020-2021



Orgelbaukunde - Studienjahr 2020/21

Von Felix Harren und Anna Jerye



Die Orgel – jeder Organist sitzt oft an diesem Instrument und spielt es, aber was steckt dahinter? Wie kann dieses Instrument so eine Klangvielfalt und Klangfülle mit sich bringen? Was passiert zwischen dem Drücken der Taste und dem Erklingen der Pfeife?

Die Studierenden mit Hauptfach Orgel durften zwei Semester lang mit ihrem Dozenten Markus Bäumler (Orgelbaumeister) diesen Fragen auf den Grund gehen. Im Gruppenunterricht, der aufgrund der Pandemie online stattfand, wurde die Geschichte sowie der komplexe Aufbau und die Funktionsweise der Orgel anhand von Grafiken und Schaubildern besprochen.

Um das alles besser verstehen zu können und direkt am Instrument sichtbar zu machen, wurde der Theoriestoff durch einen Besuch in seiner Orgelbauwerkstätte in Weiden ergänzt. Dort bekamen wir Einblicke in die Arbeit der Orgelbauer, sowohl an Neubauten als auch an Orgeln, die zu restaurieren sind. Auch kleinste Teile, die man im aufgebauten Instrument nicht mehr zu Gesicht bekommt, konnten wir näher betrachten. Zum Abschluss durften wir in der katholischen Kirche St. Marien die Orgel spielen sowie das Innenleben erforschen.



Bei zwei weiteren Exkursionen lernten wir die Besonderheiten und die verschiedenen Prospekte, Spieltische, Ladensysteme, Traktursysteme, Windsysteme und Pfeifen von Orgeln sechs oberpfälzischer Kirchen kennen. Wir schauten uns in Regensburg die Orgeln in der Kirche St. Wolfgang (Hauptorgel von Willibald Siemann: 48 Register III/P; Chororgel von Friedrich Meier: 20 Register I/P), in der Dreifaltigkeitskirche (Walcker-Orgel: 25 Register III/P) und im Dom St. Peter (Hauptorgel von Rieger: 80 Register IV/P; Chororgel von Mathis: 33 Register II/P) an. Beim zweiten Mal waren wir in Waldsassen in der Kappl Wallfahrtskirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit (Orgel von Franz Fasmann, David Schmied, Hans Adam Pleyer und Leopold Goll: 12 Register II/P), in Falkenberg in der Kirche St. Pankratius (Orgel von Guido Nenninger: 26 Register II/P) und zum Schluss in Waldsassen in der Stiftsbasilika (Jann-Orgel: 101 Register VI/P).







Kurze Chronik über eine kleine Reise durch Deutschland

Alberto Rosas Llerena



”

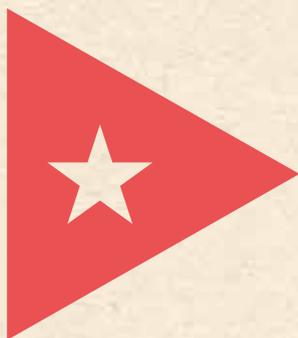
Oft erkennen wir nicht die große Anstrengung, Liebe und Hingabe, die sich hinter vielen Handlungen verbirgt, die täglich um uns herum geschehen. Menschen mit einem großen Herzen kämpfen und engagieren sich jeden Augenblick, um diese Welt verbessern zu können. All dies tun sie, ohne mehr Anerkennung zu bekommen als ihre eigene Zustimmung zum Bauen, Säen und Schaffen von Liebe überall. Heute bin ich Gott unendlich dankbar, dass er diese Lichtlehrer in mein Leben gesandt hat.

Alberto Rosas Llerena

Unter vielen war dies der Hauptgedanke in meinem Kopf an diesem Tag und dem folgenden. Es war Dienstagnachmittag, der 13. Juli 2021. Meine Augen waren auf den Horizont genagelt, obwohl sie gar nichts sehen konnten. Mein Geist war in Havanna schiffbrüchig und mein Herz war eine Mischung aus purer Empörung, Sehnsucht und Traurigkeit. Allerdings, auch viel Hoffnung.

Zurück auf der Autobahn durchquerten wir ganz Deutschland in einem kleinen Abenteuer, das am Vortag (12. Juli) begann, als wir mit einem Lastwagen voller Noten, einem Klavier und einem Cembalo, das die HfKM für Kuba gespendet hatte, nach Bremerhaven aufbrachen. Zeitgleich waren in Kuba nach 62 Jahren unter eiserner Diktatur tausende Menschen gleichzeitig auf den Straßen der Insel unterwegs, um friedlich Freiheit und Rechte einzufordern. Da das Internet und fast alle Kommunikationsmittel in Kuba durch die Regierung unterbrochen wurden, konnte ich kaum mit meiner Familie kommunizieren, um zu erfahren, ob es ihnen gut ging.

Parallel sah ich in einigen Nachrichten und sozialen Medien Bilder und Videos von Freunden, Intellektuellen, Künstlern, Priestern, Lehrern und Journalisten, die von der kubanischen Polizei sowie von Teilen der Armee, die als Zivilisten verkleidet waren, brutal geschlagen und festgenommen wurden. Es ist für mich unmöglich, all die gemischten Gefühle zu beschreiben, die ich in diesem Moment empfand. Einerseits der Hass auf die Unterdrücker und andererseits ein Gefühl der Akzeptanz und Liebe gegenüber anderen Mitmenschen. Vor allem dank der Freundlichkeit und guten Energie meines Mitreisenden erinnerte ich mich an den Weg des Friedens und der Liebe. Dann konnte ich den Hass besänftigen und Mitgefühl für alle die Menschen empfinden, die diese schwierige Situation in Kuba durchmachten. (...)



Vor allem aber lasst nicht nach, einander zu lieben. Denn »Liebe sieht über Fehler hinweg«. Nehmt einander gastfreundlich auf und klagt nicht über die vermehrte Arbeit. Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein.

(1 Petrus 4:8–10)

Seit mehr als einem Jahrzehnt führt die HfKM Regensburg viele Hilfs- und Kooperationsprojekte mit Kuba durch. Es ist eine lange Liste deutscher Professoren unter der Leitung von Prof. Stefan Baier und Dozentin Claudia Gerauer, die sich intensiv für die Durchführung dieser Projekte eingesetzt haben. Mehrere Meisterkurse, Workshops, Konzerte und Festivals in Havanna haben die Entwicklung gefördert und natürlich das künstlerische Niveau der kubanischen Musiker (zu denen auch ich gehöre) erheblich angehoben. Die Orgel, die heute in der Kathedrale von Havanna erklingt, und die anderen Orgeln der wichtigsten Kirchen der Stadt sind klare Beispiele für dieses immense Werk. Daneben natürlich viele weitere Schenkungen von Musikinstrumenten, Noten, Studienmaterialien und vielem mehr.

Aber ich möchte mit diesem Artikel nicht nur die zahlreichen Ergebnisse hervorheben, die sich aus diesen Kooperationsprojekten ergeben und die eine ständige Weiterentwicklung der kubanischen Kultur fördern, sondern auch das enorme Management, das hinter jeder dieser Aktionen steckt, ein wenig sichtbar machen. Abgesehen von all den Spenden, die gemacht

werden und die natürlich hohe finanzielle Kosten für diejenigen bedeuten, die sie ausführen, gibt es auch hinter den Kulissen mühsame und schwierige Manöver, um all diese Aufgaben zu erledigen. Stundenlange Arbeit am Telefon und Computer, Schlaflosigkeit, Berge von bürokratischem Papierkram, Spendentransport, Koordination mit Kuba, oft persönliche Transatlantikreisen, damit alles einen sicheren Hafen erreicht. Kurz gesagt, es sind Stunden, Tage und Wochen die wundervolle Menschen in ihrer Freizeit nutzen, um den Bedürftigen zu helfen. Das ist einfach ehrenvoll, aber auch wunderschön.

(...) Als ich am Nachmittag des 13. Juli aus Bremerhaven nach Hause kam, fühlte ich mich zerstört. Meine Frau fragte mich etwas besorgt, was mit mir los sei? Sie war sich auch des sozialen Aufbruchs in Kuba bewusst und wusste, dass diese Reise für uns definitiv keine Urlaubsreise war. Vor der Abfahrt aus Regensburg hatte ich die gesamte Ladung zusammen mit den Herren Martin Woller und Dieter Haberl in den LKW verladen. Herr Haberl ist 9 Stunden lang den ganzen Weg nach Bremerhaven gefahren. Wir schliefen bzw. versuchten im Truck zu schlafen, bis wir am nächsten Tag die gesamte Ladung vor 8 Uhr anliefern und ausladen mussten. Dann hatten wir noch 9 Stunden Zeit, um mit Dr. Haberl am Steuer wieder zurück nach Regensburg zu fahren. All dies inmitten einer Woche voller Stress, Konzerte und Hochschulverpflichtungen für alle. Wie ich bereits schrieb, erforderte diese Aktion, wie andere auch, viel Planung von Seiten des Rektors Stefan Baier und der Geschäftsführung der HfKM. Unzählige Bemühungen um den Seetransport, die Koordinierung, damit die Kubaner die Instrumente und Noten im Hafen abholen können, usw. Dr. Haberl, nachdem er so müde wie ich in Regensburg angekommen war, musste noch den gemieteten LKW zurückbringen. Bemerkenswerterweise muss ich sagen, dass ich ursprünglich nicht derjenige war, der Herrn Haberl auf dieser Reise begleiten sollte, sondern der Rektor der HfKM selbst, der nur nicht fahren konnte, weil er an diesen Tagen in Prüfungskommissionen sitzen musste.

Als mich dann meine besorgte Frau fragte, ob es mir gut ginge, konnte ich nichts anderes antworten als: „Ich fühle mich zerstört, aber mehr noch, ich empfinde ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, das mich ruhig und glücklich macht.“

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

(1 Korinther 13:13)

Wieder einmal zeigte mir Gott, dass wir nur durch Liebe retten können. Teilen, Lehren, Akzeptanz und Mitgefühl lassen die Menschen die Augen öffnen, Grenzen überschreiten und Horizonte sehen. Die Erleuchtung macht uns rechtschaffen. Und die Förderung der Kultur und ihrer Entwicklung macht jede Gesellschaft bewusster und demokratischer.

Die katholische Kirche in Kuba leistet viel Aufklärungsarbeit gegen die starke Indoktrination, der wir Kubaner von Geburt an ausgesetzt sind. Und natürlich hat die HfKM in diesem Bereich eine grundlegende Rolle bei der musikalischen Entwicklung in Kuba gespielt. Die Kenntnis der europäischen Kultur aus unmittelbaren Quellen und die Fähigkeit, dieses Wissen in die Praxis umzusetzen, haben dazu beigetragen, dass in Kuba eine Kultur und ein Volk erwacht sind, die sechs Jahrzehnte lang geschlummert haben und isoliert waren.

Dies war eine der wichtigsten Lektionen, die ich auf dieser Reise nach Bremerhaven mit Dr. Haberl gelernt habe. Zu einer Waffe eine Blume. Zu einer Verleumdung ein Kompliment. Zu einer Lüge gibt es tausend Wahrheiten. Gegen Intoleranz, für Akzeptanz. Gegen die Indoktrinierung, zur Erleuchtung. Im Angesicht des Hasses: Liebe.

Danke, danke, danke an alle, die an dieser und vielen anderen Aktionen mitgewirkt haben. Vielen Dank an die HfKM, an der ich die Ehre habe, zu studieren. Dank an Dieter Haberl für seine Liebenswürdigkeit und sein Bemühen. Vielen Dank an Stefan Baier für sein Licht.



Wettbewerbe & Preise

Die Hochschulgemeinde gratuliert aufs Herzlichste!

JUGEND MUSIZIERT

BUNDESWETTBEWERB

Kategorie Orgel (Klasse Prof. Franz Josef Stoiber)

**Thomas Pöschl &
Ludwig Orel**
erhielten jeweils einen zweiten
Bundespreis (23 Punkte).

Kategorie Klavier und ein Streichinstrument

Altersgruppe III

Victoria Klin Violine
(Klasse Jewgeni Kerschner) und
Lara Dechant Klavier (Klasse
Prof. Michael Seewann) wurden
mit dem 3. Preis (20 Punkte)
ausgezeichnet.

Kategorie Duo: Klavier und ein Streichinstrument

Altersgruppe: V

Heinrich Eiglsperger
(Violoncello) und
ohannes Huber (Klavier)
erspielten sich beim
Bundeswettbewerb den
ersten Preis mit 24 Punkten.

REGIONALWETTBEWERB

Kategorie Klavier solo

Viktor Braun (JuMu Regens-
burg, 23 Punkte) **Luise Künzl**
(JuMu Ingolstadt, 24 Punkt) und
Kyrill Syemushin (JuMu Pas-
sau, 24 Punkte) der Klasse
Prof. Michael Seewann wurden
mit dem ersten Preis mit
Weiterleitung an den Landeswett-
bewerb ausgezeichnet.

Verabschiedungen Neue Mitarbeiter

Dankbar und mit den besten Segens-wünschen für den Ruhestand verabschieden wir drei verdiente Mitarbeiter des Kollegiums

Franz Fink

Dozent für Flöte

Karl-Friedrich Wagner

Dozent für Generalbass

Gerhard Siegl

Dozent für Orgelspiel

Prof. Kunibert Schäfer

Chorleitung



Wir gratulieren

Neuer Domdekan: Prälat Dr. Josef Ammer

Am 13. September 2021 hat das Regensburger Domkapitel nach dem altersbedingten Ausscheiden von Domdekan Johann Neumüller Domkapitular Dr. Josef Ammer zum neuen Domdekan gewählt. Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer hat gemäß den Statuten des Domkapitels die Wahl bestätigt und Prälat Dr. Josef Ammer, den Offizial der Diözese Regensburg, am Sonntag den

Wir begrüßen zum Wintersemester 2020/21 unsere neuen Mitglieder des Kollegiums und der Verwaltung

Ludovic Achour

Lehrauftrag für Oboe

Lisa Albinger

Lehrauftrag für Violoncello

Markus Bäumler

Lehrauftrag für Orgelbau

Izabela Brown

Lehrauftrag für Querflöte

Sebastian Glas

Lehrauftrag für Chorleitung

Dr. Martin Gregorius

Dozentur Orgel

Eva-Maria Leeb

Leitung Mädchenkantorei

Andreas Meixner

Lehrauftrag für Kulturmanagement

Janka Simowitsch-Hobe

Dozentur Klavier

Martina Oman

Lehrauftrag für Cembalo/Generalbass

Katharina Hilpert

Lehrauftrag für Viola

Hans-Ola Ericsson

Gastprofessur Orgel

Martin Woller als neuer Hausmeister seit dem 1. April 2020

Manuele Rauch

Pfortendienst

26. September 2021, im Rahmen einer feierlichen Pontifikalvesper in sein Amt eingeführt.

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik gratuliert ihrem langjährigen Mitglied im Stiftungsrat zu seinem neuen Amt!

Stefan Arzberger zum Professor für Vionline berufen



Mit Beginn des Wintersemesters 2021/22 wurde Stefan Arzberger als Professor für Violine an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg berufen.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Leitung und Fortführung des von Professor von der Goltz vor über 25 Jahren an der HfKM ins Leben gerufene Bayerische Frühförderprojekt für hochbegabte junge Geigerinnen und Geiger.

Wir freuen uns außerordentlich mit Stefan Arzberger einen der renommiertesten Künstler und Pädagogen seiner Generation für die HfKM gewonnen haben zu können.

Auf dem Bild von links nach rechts: Stiftungsratsvorsitzender Alois Sattler, Rektor Prof. Stefan Baier, Magnus Cancelarius Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, Honorarprofessor Markus Rupprecht, Professor Stefan Arzberger

Ehrung für Prorektor Markus Rupprecht

Der Stiftungsrat der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) unter seinem Vorsitzenden Alois Sattler zusammen mit dem Magnus Cancelarius der HfKM, Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer sowie das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sind dem Vorschlag des Senats unter der Leitung von Rektor Prof. Stefan Baier gefolgt und haben Markus Rupprecht aufgrund seiner herausragenden künstlerischen wie pädagogischen Leistungen nach Paragraph 13 der Grundordnung der Hochschule und Artikel 25 des Bayerischen Hochschulpersonalgesetzes zum HONORARPROFESSOR an der Hochschule für katholischen Kirchenmusik und Musikpädagogik bestellt.

Wir gratulieren von Herzen zu dieser außerordentlichen Ehrung und wünschen Markus Rupprecht weiterhin viel Freude, Gottes reichen Segen, Erfolg und Kraft bei all seinen Aktivitäten als Musiker und Pädagoge an der HfKM.

Rektor Prof. Stefan Baier

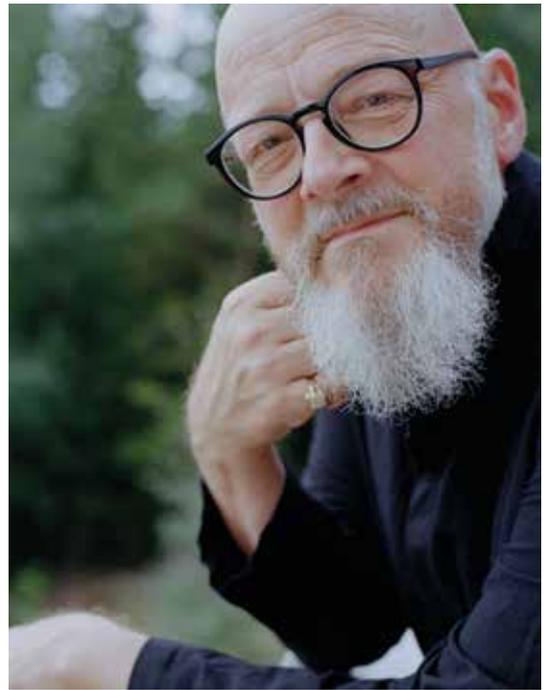
Vorsitzender des Senats der HfKM



Auf dem Bild von links nach rechts: Rektor Prof. Stefan Baier, Magnus Cancelarius Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, Honorarprofessor Markus Rupprecht, Stiftungsratsvorsitzender Alois Sattler

Gastprofessur Hans-Ola Ericsson

Zum Wintersemester 2021/22 begrüßen wir herzlich Hans-Ola Ericsson als Gastprofessor für Orgelspiel an der HfKM. Der in Stockholm geborene Interpret und Komponist gehört zu den vielfältigsten und gefragtesten Orgelvirtuosen auf der ganzen Welt. Neben seinen Interpretationen der Alten Musik hat sich der vielseitige Künstler besonders mit seinem Engagement für die zeitgenössische Orgelmusik einen Namen gemacht. Kein anderer Organist hat in den vergangenen Jahrzehnten so viele Uraufführungen gespielt wie er.



Eine Ära geht zu Ende Kunibert Schäfer im Ruhestand

Zum Ende des Sommersemesters 2021 ging eine über 30 Jahre andauernde und segensreiche Zeit zu Ende. Professor Kunibert Schäfer war schon selbst Student an der damaligen Fachakademie, ging zu weiteren Studien an die Hochschule München. Als diplomierter Kirchenmusiker mit Auszeichnung kehrte er 1990 als Orgelkonzertant und Nachfolger von Karl Norbert Schmid nach Regensburg zurück, wo ihm 1994 der Bereich Chorleitung und Dirigieren übertragen wurde. Im Jahre 2003 wurde er auf die Professur für Dirigieren und Chorleitung an der neu errichteten HfKM Regensburg berufen. Seine Verdienste als Chorleiter und Organist wurden mit mehreren Preisen gewürdigt (zuletzt erhielt im Jahr 2019 der Neue Kammerchor den „Musikpreis der Stadt Regensburg“). Durch seine engen Kontakte zu lebenden Komponisten brachte er immer neue zeitgenössische Chormusik zur Uraufführung. Im Jahre 2001 gründete er den „Neuen Kammerchor“ der HfKM und initiierte die alljährliche Konzertreihe für Neue Musik „erstmal neues“, aus der die heutigen Tage Neuer Musik an der HfKM erwachsen. Kunibert Schäfer prägte Generationen von Studenten mit seiner Dirigierkunst, seiner hohen fachlichen Kompetenz und seiner vorbildhaften Bescheidenheit als Musiker. Das Kollegium und die Hochschulgemeinde sagen Vergelt's Gott für die Liebe zur Musica Sacra und für die große Leidenschaft als Lehrender!



Regensburger Preis für Frauen in Wissenschaft und Kunst

Der Regensburger Preis für Frauen in Wissenschaft und Kunst wird aufgrund herausragender Leistungen in den Abschlussarbeiten zu den höchsten Qualifikationsstufen der jeweiligen Hochschule oder in Kooperationsprojekten zwischen Unternehmen und Regensburger Hochschulen verliehen.

Die Hochschulgemeinde der HFKM freut sich sehr, dass **Julia Unterhofer** für ihre Master-Arbeit „Die Violine als ornamentales Generalbass-instrument. Die improvisierte Spielpraxis des Generalbasses im frühen 17. Jahrhundert mit der Beteiligung konzertierender Melodieinstrumente“ an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren aufs Herzlichste!



Kompositionspreise

Wir gratulieren Prof. Steven Heelein erneut zu weiteren Kompositionspreisen

2020: „Lux et origo“ für Chor a cappella erhielt den **3. Preis der musica sacra nova des Erzbistums Köln**; Uraufführung im September 2021 in Brauweiler

Juni 2021: „de profundis“ für Klavier und Orchester gewann den **2. Preis des 20. Carl von Ossietzky Kompositionswettbewerbs der Universität Oldenburg**

September 2021: „Sanctus“ für Chor a cappella gewann den **Publikumspreis der Fondazione Musica Classica Perugia**; Uraufführung in der Basilika von Assisi

September/Oktober 2021: Finalist beim Wettbewerb „Dante 700 - La dolce sinfonia di Paradiso“ in Prato (Italien) mit dem Werk „Nachbild“ für Orchester; Uraufführung im Teatro Politeama Pratese

Musikpreis der Stadt Regensburg

Wir gratulieren ganz herzlich Martina Guttenberger und Thomas Pöschl zum Musikpreis der Stadt Regensburg 2021.



Martina Guttenberger wurde von der HfKM für Ihre Leistungen in Gesang und Querflöte nominiert.
Thomas Pöschl wurde von „Jugend musiziert“ nominiert. Thomas ist Jungstudent in Orgel an der HfKM.

Den Dozenten Dorothee Rabsch (Gesang), Gabriele Damkier (Querflöte), sowie Prof. Franz Josef (Orgel) gilt der Dank für die Begleitung und Förderung.



20 Jahre Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik

Professor Klemens Schnorr war 2002 Gründungsrektor der HFKM.
Im Gespräch mit Andreas Meixner blickt er zurück auf die
Anfänge der jungen Hochschule.

Sehr geehrter Professor Schnorr, wie haben Sie als Gründungsrektor die erste Zeit der neuen, aus der Fachakademie erwachsenen Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik erlebt?

Die Übergangszeit war spannend und wurde zum Glück vom Stiftungsrat unter Leitung von H.H. Prälat Hüttner kompetent und engagiert begleitet.

Schon als Fachakademie für katholische Kirchenmusik und Musikerziehung war Regensburg ein traditionsreicher Ort profunder Ausbildung. Welcher Qualitätssprung war mit der Erhebung zur Hochschule verbunden?

Ich würde weniger von einem Qualitätssprung sprechen sondern eher von einer Qualitätssteigerung, zu verdanken teils den neu engagierten Kolleginnen und Kollegen, teils den gestiegenen Prüfungsanforderungen. Kontinuität der Arbeit ist aber ein mindestens ebenso wichtiges Stichwort.

Sie sind ein guter Kenner der Hochschullandschaft. Welche besonderen Attribute oder Eigenschaften würden Sie der Regensburger Musikhochschule zueignen? Warum sollte man hier studieren?

Die Regensburger Ausbildung ist besonders praxisnah. In den Gottesdiensten in der Studienkirche St. Andreas wird es möglich, das Gelernte 1:1 umzusetzen. Hervorzuheben ist die reichhaltige Ausstattung mit Übungsinstrumenten, wie sie an staatlichen Musikhochschulen kaum zu finden ist.

Wie sehen Sie die beruflichen Perspektiven unserer Studenten im Hinblick auf eine anerkannte und vollbeschäftigte Existenz als Musiker?

Die beruflichen Perspektiven sind nach wie vor exzellent, denn Kirchenmusiker bleiben gesucht. Wie kaum ein anderer Musikerberuf ermöglicht der Beruf des Kirchenmusikers eigenständiges Arbeiten und Gestalten.

Welche Entwicklungen in der Kirchenmusik machen Ihnen gerade besonders Freude?

Der Abschied von der Pfarreienstruktur und die Hinwendung zu Pfarrverbänden oder Pfarreiengemeinschaften bieten Potential für vorher nicht gekannte Synergien.

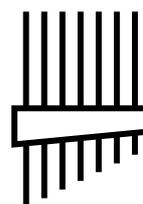
Klemens Schnorr, *1949 in Amorbach/Odenwald, einst in München Schüler von Franz Lehrndorfer und Rudolf Bockholdt, heute ein Altmeister der Orgel (Allgäuer Zeitung Kaufbeuren), war 14 Jahre lang Dozent an der Musikhochschule in München und 23 Jahre lang Professor an der Musikhochschule Freiburg i. Br., davon fast 15 Jahre lang zugleich Domorganist am Freiburger Münster. 2002/03 war er der Gründungsrektor der Regensburger Hochschule für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik. Studium an der Musikhochschule und an der Universität München, Dozententätigkeit in Würzburg und München, Kirchenmusikertätigkeit in München-Fürstenried, Orgelsachverständiger der Erzdiözese München und Freising, Preisträger der Orgelwettbewerbe von Avila, Bologna, Innsbruck, München und Nimwegen, in der Folge Konzerte an historischen und modernen Orgeln in vielen Ländern



Europas. 22 Konzerte im Duo mit der polnischen Hornistin Hanna Staszewska (1984–2018). 2014 wurde ihm für die Boëllmann-Einspielung *Intégrale de l'œuvre d'orgue*, vol. 3, der französische Schallplattenpreis *Léon d'or* verliehen. 1990 bis 2017 Kurator der Abteikonzerne in seiner Heimat Amorbach.

Im Ruhestand widmet er sich weiterhin seiner Konzerttätigkeit, betätigt sich als Aushilfsorganist in Pfarreien in und um München und steht der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) bei Orgelbauten im Hochschulbereich als ehrenamtlicher Gutachter zur Verfügung. Des Weiteren ist er Mitglied in der Passauer Domorgelkom-

mission. Nach dem Tod seines Lehrers Franz Lehrndorfer (1928–2013) gab er zahlreiche von dessen Bearbeitungen heraus und schrieb booklet-Texte zu posthum erschienenen CD's. 2019 Veröffentlichung von *Kleine große Orgelwelt*, ein Sammelband mit 25 Fachbeiträgen aus seiner Feder, entstanden in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten (Allitera-Verlag München). 2020 folgte in der Zeitschrift *ORGAN* eine Studie zu Textproblemen in den Acht kleinen Präludien und Fugen (früher Joh. Seb. Bach zugeschrieben). Anschließend kam es zu einer revidierten Neuausgabe dieser Sammlung im Münchner Strube-Verlag.



25 Jahre Domorganist

Wir gratulieren herzlichst Prof. Franz Josef Stoiber zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum am Hohen Dom zu Regensburg. Seit 1996 bereichert er die Liturgie mit seinem herausragenden Orgelspiel und begeistert in den Orgelkonzerten mit seiner großen Improvisations-

kunst die Zuhörer aus Nah und Fern. Für den weiteren Dienst zu Ehren Gottes an der größten freihängenden Orgel der Welt wünscht ihm die gesamte Hochschulgemeinde das Allerbeste und Gottes reichen Segen. Ad multos annos!

Neue Kooperation zwischen der Hochschule und der Stadt Regensburg „Klang.Raum.Museum“

Neustart für die Konzertreihen im Historischen Museum Regensburg
mit neuer Dachmarke und neuer künstlerischer Leitung

Die beiden traditionsreichen und beliebten Konzertreihen in der Minoritenkirche des Historischen Museums Regensburg werden sich künftig unter einer gemeinsamen Dachmarke präsentieren: Das Label „KLANG.RAUM.MUSEUM“ vereint die Reihen der „Matineen in der Minoritenkirche“ und der „Serenaden im Museum“. Beide erhalten zudem eine neue künstlerische Leitung. Am Veranstaltungsort wurden jetzt das neue Konzept

und das Programm für das Jahr 2022 vorgestellt. Der Kartenvorverkauf beginnt in Kürze.

„Mit der neuen Marke schärfen wir die ohnehin schon starken und weithin bekannten Konzertformate ‚Matineen in der Minoritenkirche‘ und ‚Serenaden im Museum‘. Damit unterstreichen wir die Bedeutung der Minoritenkirche als Ort herausragender Musikkul-

tur“, erläutert Kulturreferent Wolfgang Dersch. Ebenso zeigt er sich begeistert über die zukünftige Kooperation mit der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM). Die künstlerische Leitung der beiden Konzertreihen übernehmen Rektor Prof. Stefan Baier sowie Andreas Meixner.

Das neue künstlerische Tandem plant das aktuelle Programm bereits seit 2020. Zusammen mit Kulturreferent Wolfgang Dersch sind sie zuversichtlich, dass im Sommer 2022 die beiden beliebten Konzertreihen wieder in vollem Umfang starten können.

Die Konzertreihen

Seit 1949 finden alljährlich im Sommer die traditionsreichen Konzerte der „Serenaden im Museum“ statt. Damit gehört die Reihe zu den ältesten Kulturveranstaltungen der Stadt Regensburg. Große internationale Künstler sind dort ebenso jeden Sommer zu hören wie aufstrebende Ausnahmetalente der Kammermusik.

Die „Matineen in der Minoritenkirche“ sind seit 1953 fester und beliebter Bestandteil des sommerlichen Konzertkalenders in Regensburg. Im Mittelpunkt steht dabei Musik auf den verschiedenen Orgeln der Minoritenkirche. Neben hochkarätigen Künstlern aus dem Umfeld der Musikhochschule bereichern überregionale Gastkünstler und Ensembles das Programm.

(v.l.n.r.) Andreas Rumpel von den Museen der Stadt Regensburg, die neuen künstlerischen Leiter Andreas Meixner und Prof. Stefan Baier sowie Kulturreferent Wolfgang Dersch
Foto: Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser



Auf ein Wort mit Andreas Lang

Ehemaliger Studierender der HFKM im Gespräch mit Andreas Meixner

Sie waren Student unserer Hochschule. Von welchen Eindrücken oder Begegnungen in Ihrer Studienzeit zehren Sie noch heute?

Die Ausbildung in Regensburg war wirklich ein „Studium generale“. Wenngleich einem während des Studiums manchmal schier der Atem ausgegangen ist ob der Fülle des Stoffs und der Fächer, wirkt im „Universalberuf“ des Kirchenmusikers im Rückblick doch Vieles zusammen. Ich meine, dass in den Jahren nach meinem Abschluss manches überdacht und besser strukturiert worden ist. So ist jedenfalls mein positiver Eindruck von außen.

Kontakte zu Lehrern und Mitstudenten sind bei Fragen heute noch immer sehr hilfreich. Als einen unverzichtbaren Teil meiner Ausbildungszeit sehe ich persönlich auch meine damalige nebenberufliche Tätigkeit im Kinder-, Jugend- und Kirchenchorbereich.

Und in die Stadt Regensburg komme ich immer gerne zurück und freue mich auch über ein kurzes Wiedersehen mit einem ehemaligen Lehrer oder Kommilitonen.

Wie erleben Sie den Wert der Kirchenmusik und die Wertschätzung Ihrer Professionen im beruflichen Alltag?

Gerade die Pandemie hat ganz klar erleben lassen, wie sehr die Menschen aller Generationen von Musik tief berührt sind – sowohl als Ausübende als auch als Hörer. In meinem persönlichen beruflichen Alltag erlebe ich, dass meine Umgebung das wahrnimmt und wertschätzt. Darüberhinaus darf nicht vergessen werden, dass wir Kirchenmusiker durch unsere Gruppenarbeit vielen – auch kirchenfernen – Menschen jeden Alters über viele Jahre einen regelmäßigen Zugang zum Leben einer Pfarrei bereiten. So bereichern wir gerade auch das soziale Gefüge einer Pfarrei – ich möchte fast sagen – in einer einzig-

artigen Weise. Ohne die kirchenmusikalische Arbeit wäre das Leben einer Pfarrei deutlich ärmer – nicht nur auf musikalischem Gebiet.

Von den Einschränkungen der Pandemie war auch sicherlich Ihre Arbeit in der Gemeinde betroffen. Welche Strategien haben Sie entwickelt? Was war an Kirchenmusik über die vergangenen Monate möglich?

Die Pandemie hat ein großes Umdenken erfordert und wird dies auch weiterhin tun. Die weiteren Auswirkungen sind noch gar nicht auszudenken.

Zu Beginn der Pandemie mussten ja viele bereits engagierte freiberufliche Musiker/Innen wieder „ausgeladen“ werden. Unser Kirchenchor hat spontan eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um den Freiberuflern ihre Gage trotzdem auszahlen zu können. Daraus hat sich eine Dynamik entwickelt – so konnte ich auch mit Unterstützung meines Pfarrers während des zweiten Lockdowns regelmäßig mit Musiker/Innen und Sänger/Innen in den Gottesdiensten musizieren und diese ein wenig unterstützen. Dies war eine große Bereicherung für unsere Gottesdienste. Für mich war es auch ein wunderbarer Lernprozess. Mit den Kollegen/Innen kammermusikalisch zu musizieren, die sonst im Orchester für die Messen und Oratorien in meiner Pfarrei spielen, hat künstlerisch und menschlich viel Freude gemacht und hat mich auch die Möglichkeiten der jeweiligen Instrumente besser kennenlernen lassen. Dies wird fruchtbar in das hoffentlich bald wieder mögliche Musizieren in großen Besetzungen und Werken hinwirken.

Während des strengen Lockdowns war es primär die Aufgabe, Kontakt zu allen großen und kleinen Chormitgliedern zu halten. Die ersten Lockerungen haben es möglich gemacht, sich einzeln zum Singen zu treffen und

die Gottesdienste in Kleinbesetzungen musikalisch zu gestalten. So konnte ich in meiner Pfarrei während des Singverbots der Gemeinde jeden einzelnen Gottesdienst gestalten. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben dabei mitgewirkt. Dies war eine gute Möglichkeit, persönlichen Kontakt zu halten. Etliche Sänger/Innen mussten dieses Zutrauen in sich erst lernen und sind daran gewachsen. Sie dabei zu begleiten und zu unterstützen war eine schöne Aufgabe und wird sicher auch in den kommenden Jahren Frucht bringen. Diese „Einzelarbeit“ hat mich auch dazu motiviert, mit einer Ausbildung in Atem-, Körper- und Stimmarbeit zu beginnen.

Die Kinder- und Jugendchöre sind aktuell in viele Gruppen zu je 12 Haushalten über die Woche aufgeteilt. Dies ist konditionell für mich sehr fordernd.

Die weitaus größte Schwierigkeit, die die Umstände der Pandemie uns stellen, nehme ich allerdings jetzt wahr: wie können die Chöre nun wieder zusammengeführt werden? Wie gehen die Gemeinschaften mit der Frage „Geimpft“ und „Ungeimpft“ um? Aktuell erlebe ich sehr gegensätzliche Bereitschaften und Erwartungen der Chorsänger. Während die einen sich ungeduldig endlich wieder einen „normalen“ Proben-, Gottesdienst- und Konzertalltag unter 3G wünschen, können sich dies andere überhaupt

nicht vorstellen. Darin sehe ich die wirkliche Zereissprobe der Pandemie.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Für die Gesellschaft: Zusammenhalt, gegenseitigen Respekt und Überlegtheit in den schwierigen Fragen, die es zu lösen gilt.

Beruflich wird die Zukunft wesentlich davon abhängen, wie und ob die Seelsorge im Leben der Pfarreien es schaffen wird, dass Menschen aller Altersgruppen hier Anschluss und hoffentlich eine Heimat finden WOLLEN und können. Auch hier sind die Auswirkungen der Pandemie noch gar nicht absehbar.

Welche Werke liegen bei Ihnen aktuell auf dem Schreibtisch oder der Orgelbank?

Viel Kammermusik für die Gottesdienste: vor allem die Sonaten Bachs für Cembalo und Violine, Gambe, Flöte. Dann ein Musical für die Kinderchöre, das ich mehrmals verschieben musste und nun hoffentlich Anfang Juli 2022 aufführen kann, ein noch nicht klar umrissenes Konzept für das Musical der Jugendchöre, die dieses Mal selber eines „schreiben“ wollen. Und natürlich viel Unterschiedliches für den Kirchenchor, das in der aktuellen Situation praktikabel und für die Sänger/Innen motivierend.



Andreas Lang

Geboren 1974 in Roding in der Oberpfalz. Nach Abitur und Zivildienst Studium an der Fachakademie für katholische Kirchenmusik in Regensburg – Abschluss in Katholischer Kirchenmusik B und pädagogischem Hauptfach Orgel. Weiterführendes Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München im Schwerpunktfach Gregorianik, in Katholischer Kirchenmusik A und künstlerischem Hauptfach Orgel.

Während der Schul- und Studienzeit nebenberufliche Organisten- und Chorleitertätigkeit. Seit 2000 hauptberuflicher Kirchenmusiker in der Erzdiözese München/ Freising in den Pfarreien Karl Borromäus und nun bereits langjährig in der Pfarrei Christkönig in München-Nymphenburg.

Mädchenkantorei

Erfolgs-erlebnisse und Weiterentwicklung sind zwei Schlagworte, die trotz aller der Pandemie geschuldeten, schwierigen Umstände das Chorjahr der Mädchenkantorei geprägt haben.

Insgesamt fünf Chorgruppen starteten im vergangenen Herbst in das neue Schuljahr – voller Hoffnung, dass die Präsenzproben beibehalten werden und alle Sängerinnen den Chorklang gleichzeitig genießen können. Doch die Rückkehr zum digitalen Probenmodus sollte jäh und länger als in der ersten Phase der Corona-Zeit erfolgen.

Allerdings konnte man nun die Erkenntnisse aus jener ersten Phase nutzen und die Abläufe adäquat weiterentwickeln: Es entstanden weitere digitale Chorprojekte mit teils großer Reichweite. Schon im Advent haben alle Chorgruppen der Mädchenkantorei an der Aktion des Diözesanverbandes Pueri Cantores e.V. teilgenommen und zusammen mit anderen Mitgliedschören „Ein Wort auf Reisen“ (Komposition von Patrick Ehrich) geschickt. Im Frühjahr hat die Kantorei in Kooperation mit dem Studiengang Neue Geistliche Musik zusätzlich noch ein „Ave Maria“ für drei gleiche Stimmen (von Hubert Zaidl) eingesungen. Das Video „Vem kan segla“ (von Carl-Bertig Agnestic), das im letzten Jahr bereits extrem große Aufmerksamkeit erreichte,

wurde von der Fachzeitschrift „Chorzeit“ als Video des Monats März 2021 ausgezeichnet.

Um stetig in der Lebenswelt der Jugendlichen präsent zu sein, ist die Mädchenkantorei auch seit einiger Zeit mit einem eigenen Instagram-Account (@maedchenkantorei_hfkm) aktiv. So kann Werbung einerseits und Interaktion andererseits mit der entsprechenden Zielgruppe generiert werden. Mit informativen Posts sollen die Mädchen auf dem Laufenden gehalten werden. Der Schwerpunkt liegt stets auf positiv-emotionaler Kommunikation: Reaktionen sammeln, Interesse zeigen, individuelle Gestaltung mit einbeziehen.

Seit dem Sommersemester hat Frau Elisabeth Ott die hauptverantwortliche Position im Bereich der Stimmbildung eingenommen. Sie trat ihre Aufgabe als Nachfolgerin von Jenny Huber an in einer Zeit, in der es nur in Online-Einheiten möglich war, sich gegenseitig kennenzulernen. Dank ihrem Einfallsreichtum und pädagogischen Geschick gelang dieser Übergang nahezu nahtlos und die Integration als wichtigen Bestandteil unserer Chorarbeit zügig und effektiv.

Während viele andere ursprünglich geplante Termine abgesagt werden mussten, haben die Chöre das Schuljahr jedoch mit einer jeweils eigenen Gottesdienstgestaltung erfolgreich beschließen können. In kleinen Grüppchen haben die Nachwuchschöre ihre Übe-Ergebnisse zielorientiert einbringen können. Die Kantorei gestaltete den Pontificalgottesdienst im Rahmen des Jahresempfangs des Diözesankomitees sowie die anschließende Feier im Niedermünster-Kreuzgang mit zwei- bis dreistimmigen Gesängen aus verschiedenen Epochen. Bischof Rudolf Voderholzer zeigte sich mehrfach sehr erfreut über die Entwicklung der „Mädchenkantorei unserer Hochschule für Kirchenmusik“.

Diese Gottesdienste wurden zugleich genutzt, um den Mädchen, die im nächsten Jahr in die nächste Gruppe nachrücken, einen Schnupperbesuch bei der nächsthöheren Gruppe zu ermöglichen.



Eva-Maria Leeb





Corona nimmt's – Corona gibt's

von Christian Schmidt-Timmermann

Was waren das für schockierende Umstände, mit denen wir an unserer Hochschule zu Beginn des Sommersemesters 2020 konfrontiert waren! Kurz vor Wiederaufnahme des Unterrichtsbetriebes passierte das Unvorstellbare. Und eigentlich hatte es jeder doch irgendwie kommen sehen, das Unvermeidliche. Trotzdem traf es uns alle mit voller Wucht und letztendlich und von heute aus betrachtet komplett unvorbereitet. Bis auf weiteres keine Form von Präsenzunterricht – in allen Fächern und Unterrichtsformen. Das Haus geschlossen, für Alternativen oder Ersatz kein Plan – woher diesen auch!

Hatte uns das Virus derart in die Knie gezwungen? Waren wir zum Stillstand verdammt? Anders als viele Studiengänge an Universitäten funktioniert ein Musikstudium in wesentlichen Bereichen durch Einzelunterricht. Gemeinsames Tun und komplexe aufeinander abgestimmte unmittelbare Kommunikation im engen direkten Kontakt waren bisher mehr als der Standard, ja galten als alternativlos.

Zusammen mit der Hiobsbotschaft erreichte uns auch die Bitte der Hochschulleitung zu den Studierenden wenigstens so viel Kontakt wie möglich zu halten und gemeinsam neue Wege Richtung Studienziel zu suchen. Aber was sollte das sein und wie sollte sowas funktionieren. Klar, beide Seiten waren mit technischen Geräten gerüstet, die man bisher mehr oder weniger virtuos zwecks Kontaktaufnahme vor allem für Telefonate, Textnachrichten, Mails oder Social Media verwendet hatte. Bestimmte Teilbereiche in der Organisation des Präsenzunterrichtes und des Tagesgeschäftes war jeder von und mehr oder weniger gerne auf diesem

Weg zu erledigen gewohnt. Aber jetzt sollte man das Kerngeschäft selbst auf diesem Weg mit dem ganzen technischen Schnickschnack handhaben. Die Begeisterung dafür hielt sich doch in sehr engen Grenzen. Erste Versuche und bereits gemachte Erfahrungen waren da auch keine Ermutigung.

Da hatte uns Corona gefühlt alles genommen, was wir für unseren Lehrtätigkeit brauchten. Gegeben hatte uns die Pandemie – anfänglich unbemerkt - im Gegenzug zuallererst eine neue Form von Teamgeist. Im ersten Lockdown, beginnend noch während der Semesterferien im März 2020, hatte jeder so seine ersten Erfahrungen mit der virtuellen Kontaktaufnahme gemacht oder vielleicht auch schon vertieft. In einer ersten Videokonferenz der Gesangsabteilung kämpften wir noch mit sehr unterschiedlichen Endgeräten, Betriebssystemen, Konferenz-Apps und individuellen Wissens- und Übungs-Standards. Erstes Fazit: Das „Cloudwissen“ der Runde war deutlich größer als das jedes Einzelnen. Gemeinsam versuchten wir einen speziell für unsere Anforderungen irgendwie gangbaren Weg herauszufiltern. Gemeinsame Kontakte nach außen – zu Betroffenen an anderen Musikhochschulen, an denen man ebenfalls fieberhaft nach Lösungen suchte – halfen bei der Suche. Und so starteten wir frech und forsch in der ersten Semesterwoche mit unserem Online-Unterricht. So mancher Studierende musste vorab überzeugt werden, da mit einzusteigen. Zu verlockend war vielleicht die Vorstellung, noch zwei, drei Wochen länger „Ferien“ zu haben und erst einmal abzuwarten und sich lieber nicht mit Kommunikationsformen auseinanderzusetzen, die man bisher nicht gebraucht hatte. Übergangsweise – was für ein Aufwand!

Nach dieser ersten Woche trafen sich alle wieder zum Erfahrungsaustausch. Schon da zeichneten sich die wesentlichen Punkte für ein zumindest partielles Gelingen unseres Vorhabens ab (siehe dazu auch den Beitrag von Dorothe Rabsch und Max Rädlinger in diesem Heft). Zuerst die Qualität der beidseitigen Internetverbindung. Einfach mal aus dem WLAN der HfKM mit dem Handy für eine Gesangsstunde online gehen offenbarte eine Menge von Problemen und essenziellen Hindernissen: Stockende, ja ganz abbreißende Übertragung, nicht brauchbare, schlechte Bild- und Tonqualität, winziger Bildschirm etc. Aber es gab auch gute Erfahrungen: Sind bestimmte Standards (eben eine gute beidseitige stabile Internetverbindung, externes Mikro, großer Bildschirm, guter Sound zuhause) gewährleistet, schien dieser Weg des Unterrichts gangbar und in jedem Fall zielführender als ein Totalausfall und das Verharren in passiver Corona-Starre. Noch heute sind die in diesem ersten Total-Lockdown gelernten und ständig optimierten digitalen Kommunikationskanäle die Basis, auf der sich schnell und flexibel auf alle Überraschungen dieser Pandemie und die daraus resultierenden vielen Anpassungen des Regelwerks reagieren lässt.

Und dieser Austausch von Erfahrungen und das gemeinsame Entwickeln von Lösungsoptionen erwies sich umso fruchtbarer je länger der Lockdown dauerte. Also auch über die Kontaktsperre hinweg immer in Kontakt bleiben.

Dann kam der Sommer 2020 mit seinen ersten vorsichtigen Lockerungen. Mit strikter Kontaktreduzierung und der akribischen Abstimmung von Unterrichtsart und Raumgröße konnte zumindest der Hauptfachunterricht und die direkte Prüfungsvorbereitung wieder in Präsenzform stattfinden. Vorbehaltlich genauer Hygienevorschriften, eingehaltener Mindestabstände, obligatorischer Lüftungspausen und getrennt durch große Plexiglasscheiben. Das war vor allem in den Fächern, in denen keine Masken getragen werden konnten (Gesang, Blasinstrumente), eine schwierige Angelegenheit – und ein recht komisches Gefühl für manchen von uns, all seine Schülern nicht nur zu hören und zu sehen, sondern auch dieselbe Luft zu atmen.

Der Herbst startete dann mit einem deutlichen Hoffnungsschimmer. Aller Einzelunterricht konnte in Präsenzform starten. Alle Gruppenunterrichte fanden online statt, Chorleitung hingegen war, wenn überhaupt, nur unter massivsten Einschränkungen möglich. Beim Singen arbeitet der Kehlkopf mit den Stimm-

lippen wie ein feiner Zerstäuber (Achtung Aerosole), die deutliche Artikulation von Text schleudert meterweit Tröpfchen aus dem Mund und das stark vertiefte Sing-Atmen wälzt – je mehr Leute im Raum sind umso schneller – höchst effektiv die im Raum befindliche Luft um und erreicht auch die entferntesten Winkel jedes beteiligten Atemorgans.

Und dann schon bald – jeder kennt die Geschichte: Zweite Welle, dritte Welle ... Ein Hin und Her, welches eine langfristige Planung unmöglich machte. Ein ständig an die allgemeinen Corona-Regeln angepasster „Stand der Dinge“ forderte von allen höchste Flexibilität. Online-Unterricht wurde zur Routine und die Lebensumstände wurden daran angepasst. Bis hin zur Kündigung der Studienunterkünfte. Eine ständige Anwesenheit am Studienort war nicht mehr notwendig. Zuhause war es preiswerter, sicher und komfortabel – und für wenige eventuell anfallende Präsenzstunden (nichts war ja sicher) lohnte sich dann schon wieder das aufwendigere Pendeln – oder gar das freiwillige Umwandeln von Präsenzstunden in Online-Unterricht.

Freiwillig!? Was war da passiert? War das nur einer gewissen Bequemlichkeit geschuldet oder einer besonderen Vorsicht vor dem Virus und seinen möglichen Folgen?

Vielleicht manchmal ja, aber nicht nur. Denn in zwischen war etwas passiert und es hatte sich bei vielen aktiv an diesem Prozess Beteiligten außerhalb der gewohnten Standards zusätzlich ein Bündel an Fertigkeiten und Möglichkeiten entwickeln können, das Online-Unterricht zumindest zu einer sinnvollen und effektiven Alternative machte. Denn waren die technischen Voraussetzungen erst einmal gewährleistet, tut sich ein weites Feld an organisatorisch, künstlerisch und pädagogisch sinnvollen Möglichkeiten auf. Eine kleine Übersicht aus der Perspektive der Gesangsabteilung:

Ton- und Bildaufzeichnungen des Online-Unterrichts, die jederzeit mit einem Mausklick gestartet werden können, eröffnen völlig neue Analysemöglichkeiten des sängerischen Tuns. Natürlich haben wir auch bisher mit der Analyse von Bild und Ton das Singen zu steuern versucht. Doch passierte das aller meistens im Moment des Tuns selbst und war danach unwiederbringlich verloren. Keine Chance für eine mehrfache Betrachtung oder einen Vergleich von unterschiedlichen Versuchen mit zeitlichem Abstand! Auch durchaus Bild und Ton getrennt voneinander!

Also ohne selbst mit dem was man gerade tut, akustisch und ästhetisch klarzukommen und gleichzeitig damit beschäftigt zu sein weiter zu singen, bestand zusätzlich die Möglichkeit nach zu betrachten, zu vergleichen, gemeinsam mit dem Lehrer zu bewerten und einen Plan für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Eigentlich alle Studierenden erkannten, nach vielleicht anfänglichem Zögern, die Riesenmöglichkeit, die diese Form des Unterrichts bot. Nicht jeder stieg gleichermaßen intensiv in diese Arbeit ein.

In Bild und Ton mitgeschnittene Unterrichtsstunden machten die mühsame schriftliche Aufzeichnung von verwendeten Stimmübungen und Erklärungen dazu unnötig. Besonders clevere Studierende verwendeten diese Aufzeichnungen dafür, um sich in der Zeit von einer zur anderen Stunde mit dem Video einzusingen.

Doppelt effektiv war zusätzlich über Übezeit, Übehalte und aufgetauchte Probleme und Fragen ein kurzes Protokoll zu erstellen, das vor der nächsten Online-Gesangsstunde an den Lehrer übermittelt wurde. Oft der perfekte Einstieg in die nächste Stunde. Natürlich ein zusätzlicher Aufwand, aber eigentlich ja selbstverständlich, wenn man effektiv arbeiten will.

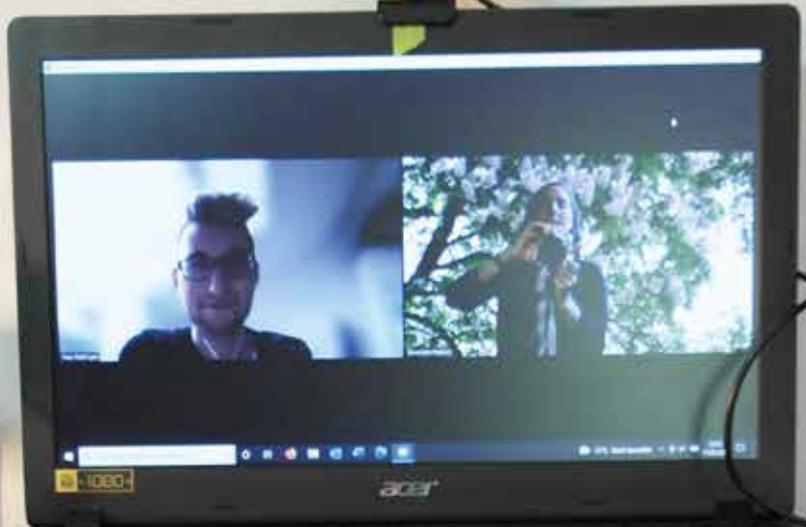
Auch das regelmäßige Erstellen von Aufnahmen der erarbeiteten Literatur zeigte neue Wege auf. Heutzutage kann man mit den allermeisten Handys völlig ausreichende bis hervorragende Bild-Ton-Protokolle machen. Die Anregung der Lehrer, wenn beim selbständigen Üben etwas gut zu funktionieren schien, dieses einfach mal schnell mit dem Handy aufzuzeichnen und an den Lehrer zu schicken, machte gerade beim Singen weitgehend unabhängig vom leidigen Thema der Tagesform: „... gestern ging es noch so gut“. Genau das konnte man ja jetzt dokumentieren. Auch dass man überhaupt geübt hatte! Zusätzlich führte das gezielt Erstellen von aufgezeichneten Beiträgen für Online-Klassenabende bei so manchem dazu, dass an dem Beitrag solange technisch und musikalisch optimiert wurde, bis man es präsentabel fand. Der ein oder die andere entwickelte einen fast schon professionellen Umgang mit Ton, Bild und entsprechender Nachbearbeitung, was wiederum die anderen anstachelte, ihre Beiträge auch so hinzubekommen. Kompliment und Dank an die Studierenden, die sich gegenseitig bei technischen Problemen jeder Art gegenseitig unterstützten. Wieder andere spielten sich ihre Begleitungen selbst als Karaoke-Dateien ein. Ein ganz wunderbarer Nebeneffekt bei der Durchdringung der gesamtmusikalischen Struktur eines Werkes.

Dieses sich mit dem eigenen Singen mit Abstand und aus verschiedenen Ansatzwinkeln heraus zu beschäftigen, hatte bei fast allen den wohltuenden Effekt, dass sich eine neue Form von Selbstbewusstsein entwickeln konnte. Eine realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und des eigenen Leistungsstandes, was wiederum dazu führte, dass gezielt an den Schrauben nachjustiert werden konnte, die man als Baustellen entdeckt hatte.

Über allem jedoch immer die Frage: Wofür die ganze liebe Mühe? Denn allzu bitter vermisst haben wir in dieser Zeit alle Formen von Musik für Zuhörer, also Konzerte und Gottesdienste, auch das Zusammenmusizieren oder Chorsingen war undenkbar.

Um Corona und den dadurch bedingten Notlagen wenigstens ein bisschen ein Schnippchen zu schlagen, haben die Studierenden der Gesangsklassen – sozusagen als Krönchen auf dem ganzen oben beschriebenen Weg – ein digitales Konzert erstellt: Möglichst konzertreife und „professionelle“ Videos mit Gesangsbeiträgen. Veröffentlicht auf einem extra dafür eingerichteten YouTube-Kanal (wer das Nachhören möchte, kann mir gerne eine Mail schreiben, ich schicke dann den Link zu diesem Kanal). Auch hier haben – nach anfänglichem Zögern – erfreulich viele Studierende wirklich großartige Beiträge geschickt. Es waren keine Standards vorgegeben, diese haben sich jedoch auf einem wirklich präsentablen Niveau eingependelt. Wir Gesangslehrende sind nicht nur richtig stolz auf unsere „Schäfchen“. Schön ist für uns vor allem, wie sich die Beteiligten dort mit „neuem Selbstbewusstsein“ immer angemessen präsentieren und froh und zufrieden auf ihre Leistung blicken.

Wie das kommende Studienjahr wird, kann noch keiner wirklich verlässlich sagen. Wir fühlen uns gut gerüstet, für mögliche Überraschungen. Auch wenn wir uns sehnlichst die Rückkehr zum Präsenzunterricht und zum „normalen“ Studienbetrieb wünschen. Die Zeiten vor dem Computer haben unser Sitzfleisch mit einer veritablen Hornhaut ausgestattet. Mit anderen Worten, wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler nicht mehr nur sehen, sondern auch riechen, mit Ihnen singend gefahrlos wieder dieselbe Luft atmen können. Dabei haben wir uns alle vorgenommen, nicht gedankenlos komplett in alte Muster und Gewohnheiten zurückzufallen. Schade wäre nämlich, wenn wir das, was uns Corona abverlangt, gegeben und gelehrt hat, nicht weiter fruchtbringend einzusetzen versuchen.



SCHIMMEL



Onlineunterricht im Gesang: eine Entwicklung mit Optimismus-Faktor

Von Dorothee Rabsch und Max Rädlinger

Schon im Studienführer des letzten Jahrs wurde viel berichtet mit welchen Umstellungen wir Lehrende und Studierende der HfKM in der momentanen Pandemie leben müssen und mussten.

Dieses „Abstand halten“ ist für uns Musiker sehr konträr zu unserer Einstellung des miteinander Musizierens. Durch die umherschwirrenden Aerosole und erhöhte Ansteckungsgefahr war gerade der Chorbereich und wir Sänger extrem von den Bedingungen belastet. Denn leider ist Singen lernen und lehren nicht mit Maske möglich.

Trotz aller Katastrophen und daraus resultierenden Arbeiten und Konsequenzen, die uns die Neuzeit ob nun politisch oder umwelttechnisch beschert, können wir froh sein, dass uns die Pandemie erst heute ereilt hat und nicht vor 10 Jahren. Damals wäre es technisch unmöglich gewesen einen Onlineunterricht anzubieten, der das Mindeste an Qualität des Präsenzunterrichts zu bieten hat.

Ein ganzer großer Aspekt zur Rettung des Lehrbetriebes war in der Gesangsabteilung der Onlineunterricht.

Masterstudent im Bereich Gesangspädagogik Max Rädlinger, der zudem die Nachfolge Liebls als Nachwuchschorleiter und Stimmbildner am Gymnasium der Regensburger Domspatzen seit nun mehr drei Jahren innehat, stand im Rahmen seiner Tätigkeit und im Studium vor ähnlichen Problemen. Um an Lösungsansätze zu kommen verwendete Max Rädlinger unter Betreuung von Kammersänger Sibrand Basa und Dozentin

Dorothee Rabsch seine Masterarbeit mit dem Titel: „Gesangsunterricht während der Corona-Zeit – Chancen und Barrieren im Online-Unterricht“

Hier ein paar Hauptaspekte, die in der Arbeit untersucht wurden:

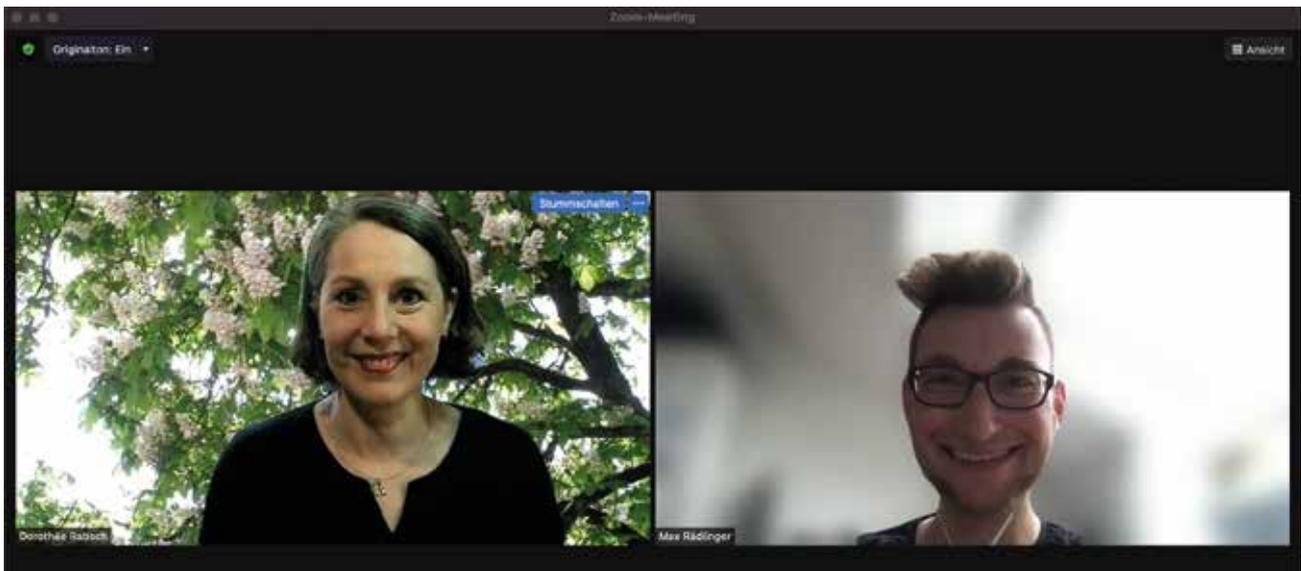
1. Übertragung

Neben der Übertragungsrates des Internets und der generellen Netzkapazität, hängen die Zeitverzögerungen beim Sender und Empfänger von den Audio-Interfaces und den Treibern ab. Möchte man einer Echtzeitübertragung nahekommen, darf das Signal des einen Musikers zum anderen nicht länger als 50 Millisekunden unterwegs sein. Dies ist nur über eine Ethernet-Verbindungen möglich.

Für eine gute Übertragung bei Videokonferenzen wird außerdem eine Bandbreite von rund einem Megabit pro Sekunde in beiden Richtungen benötigt.

2. Programme

In der Masterarbeit wurden fünf der gebräuchlichsten Plattformen gegenübergestellt und bezüglich der Benutzerfreundlichkeit, der Audio- und Videoqualität sowie der Datenschutzbestimmungen bewertet. Dabei konnte bei allen Programmen eine einfache und leicht verständliche Benutzeroberfläche festgestellt werden. Weiter zeigte sich auch, dass jedes Programm eigene Stärken und Schwächen aufweist. Während Skype und WhatsApp-Videoanrufe für gesangspädagogische



Zwecke nicht überzeugen konnten, kristallisierten sich folgende drei Programme als geeignet heraus: Doozoo, Jitsi und Zoom.

Generell sollten bei der Wahl des richtigen Videokonferenzprogrammes der Datenschutz und die Klangqualität eine entscheidende Rolle spielen. Hierbei hat das kostenpflichtige und für Musiker optimierte Videokonferenzprogramm Doozoo aus Deutschland von den verglichenen Programmen die beste Audioübertragung. Außerdem verarbeitet das Unternehmen die Daten DSGVO-konform und speichert sie auf EU-Datenservern. Nachteilig anzumerken ist, dass dieses Programm jedoch für Lehrende vergleichsweise teuer ist.

Bleiben noch das amerikanische Videokonferenzprogramm Zoom und das Open-Source-Projekt Jitsi, die beide als kostenlose bzw. günstigere Alternativen für den Online-Gesangsunterricht zur Verfügung stehen. Während Jitsi vor allem in puncto Datenschutz überzeugen kann, hat Zoom eine leicht verständliche Bedienung und eine verlässliche Funktionsweise. Auch die im Rahmen der Masterarbeit entstandene Umfrage bestätigt die häufige und zufriedenstellende Verwendung der Plattform Zoom. Um die Zoom-Videokonferenzsoftware für den Online-Unterricht datenschutzkonform nutzen zu können, muss der Administrator vorab bestimmte Einstellungen bezüglich der Serverregion vornehmen. Dies lässt sich aber nur in der kostenpflichtigen Variante einstellen.

Alle drei Videokonferenzprogramme können ohne Softwareinstallation im Browser geöffnet werden. Zudem ist ein leichtes und intuitives Anschließen exter-

ner Mikrofone, Kameras oder Lautsprecher problemlos an dem PC oder Laptop möglich. Bei allen Programmen konnte eine gute Video- und Audioqualität festgestellt werden. Die Abbildungen nebeneinander vergleichen die Übertragungsqualität und zeigen auf der linken Seite die Original-Audiodatei und rechts das Klangspektrum mit dem Audiomaterial, welches über das Internet übertragen wurde. Auf der Abszisse des Spektralanalyse-Programms befindet sich die Frequenz mit der Einheit Hertz und auf der Ordinate der Lautstärkepegel in Dezibel.

3. Equipment

Schon mit einfachsten Mitteln kann der Online-Gesangsunterricht gelingen. Man benötigt dafür lediglich ein Smartphone, Tablet oder einen Laptop. Diese Geräte sollten eine integrierte Kamera und ein Mikrofon besitzen. Dennoch wird für den professionellen Online-Gesangsunterricht ein Laptop oder PC empfohlen, da sich hier häufig detailliertere Audio- und Videoeinstellungen vornehmen lassen. Mit vergleichsweise günstigem Zusatz-Equipment kann man eine weitere Qualitätssteigerung bewirken.

Neben einer externen HD-auflösenden Webcam, mit der man die Kameraperspektiven erweitern kann und eine flexiblere Platzierung im Raum erhält, ist ein externes Mikrofon sowohl für Gesangslehrer als auch für den -schüler ratsam, da es das Klangergebnis erheblich verbessern kann. Hier empfiehlt sich die Richtcharakteristik ‚Kugel‘, da so auch die Raumakustik besser abgebildet werden kann.

Sollte man zusätzlich Kopfhörer verwenden, eignen sich offene Modelle besser als geschlossene, da sich der Sänger bei geschlossenen Kopfhörern selbst nicht

so gut hören kann und einen verfälschten Klangeindruck erhält.

4. Vor-/Nachteile des Online-Gesangsunterrichts

Nachteile:

- Risiko des Unterrichtsausfalls ergibt sich durch Störungen der Verbindung, der Technik und des Internets
- Zeitliche Latenzen machen ein direktes Korreptieren auf dem Klavier online unmöglich
- Erstellen von Playbackdateien und Technikaufbau erfordern mehr Vorbereitungszeit
- Einschränkung in der Literaturlauswahl, da Playbackdateien wenig Fermaten und Tempo-Schwankungen haben sollten
- Kommunikation und Lehrer-Schüler-Beziehung kann erschwert werden
- Kompromiss in der Kameraeinstellung muss gefunden werden (kleiner Bildausschnitt liefert gute Details, Gesamteindruck geht jedoch verloren)
- Unterricht am Bildschirm ist anstrengender als Präsenzunterricht
- Gelungener Online-Unterricht setzt häufig voraus, dass der Gesangslehrer seinen Schüler bereits durch Präsenzstunden kennt
- Online-Unterricht erfordert von Lehrer und Schüler eine größere Disziplin
- Schüler benötigt geeigneten Unterrichtsraum (ausreichend Bewegungsfreiheit, nicht hellhörig)
- gesangspädagogische Hilfsmittel (Thera-Band, Balance-Board etc.) müssen vom Schüler selbst erworben werden oder stehen im Unterricht nicht zur Verfügung

Vorteile:

- Einzige Möglichkeit während des Lockdowns zu Unterrichten
- Die meisten Unterrichtsmethoden (Modellverfahren, Dialog-Methode, Einbeziehung von Metaphern/Bewegungen) funktionieren mit wenigen Einschränkungen
- Auseinandersetzung mit Aufnahme-/ Videotechnik (ggf. zur Selbstvermarktung)
- Schüler wird selbstständiger (rechtzeitig Technik aufbauen, Playback organisieren und abspielbereit haben)
- Aufgrund der Anhebung einzelner Frequenzbänder (ca. bei 3 kHz) in manchen Videokonferenzprogrammen sind die Sängerformanten online deutlicher zu hören als in Präsenzform und somit besser beurteilbar
- Gesangsunterricht auch bei größeren Entfernungen möglich (Zeitgewinn)
- Durch Playbackbegleitung kann der Lehrer dem Schüler mehr Aufmerksamkeit widmen (ohne sich auf das eigene Klavierspiel konzentrieren zu müssen)
- Unkomplizierte Videoaufnahme per Knopfdruck: Schüler kann seinen Gesangslehrer beim Vormachen aufnehmen um sich später beim selbstständigen Üben die Demonstration wieder ins Gedächtnis zu rufen
- Unkomplizierte Videoaufnahme per Knopfdruck: Die Aufnahmefunktion kann als Ersatz eines Spiegels gesehen werden (Option für ein unverfälschtes Feedback)

Die Arbeit, die mit einem „Sehr gut“ benotet wurde, kann für „online“-Einsteiger als Basiswerk genutzt werden. Unter Einhaltung mancher Aspekte und Tipps ist adäquates Unterrichten auch per Internet möglich.

Deshalb: Herausforderungen müssen angenommen werden- wir haben es getan und zwar mit gutem Erfolg, wie uns die diesjährigen Abschlussresultate der Gesangabteilung gezeigt haben!



Die Blechbläser im Studienjahr 2020-21

Von Helmut Schätz

Insbesondere auch das Studienjahr 2020/21 war wiederum sehr durch die Auswirkungen und Anforderungen der Corona-Epidemie geprägt. Symbolisch erinnere ich mich speziell an einem Unterrichtstag im Wintersemester, an welchem ein Studierender im Hauptfach wegen Erkrankung leider kurzfristig absagen musste: dort wo sonst über Jahre hinweg, ein stetiges Kommen und Gehen, ein stetiges Proben und Musizieren wahrnehmbar war, nunmehr völlige Stille und eine beinahe unwirkliche Leere. Momente wie dieser machen einen nachdenklich und schaffen ein spezielles Bewusstsein für den Wert eines gemeinschaftlichen fachlichen Austausches, der wechselseitigen Motivation durch Lehrende und Studierende im Unterrichts- und Probenbetrieb oder des gemeinsamen Erlebens dieses besonderen Moments „Konzert“ zusammen mit dem zuhörenden Publikum und den Mitmusizierenden.

Speziell für die Studierenden der Blechblasinstrumente keine leichte Situation, da die Möglichkeiten zum Ensemble- und Orchesterspiel nicht mehr ge-

geben waren und somit wertvolle Erfahrung in diesem für Blechbläser typischen Betätigungsfeld im Studium vorerst nicht gewonnen werden konnten. Zunächst auf Grund der wenig vorhersehbaren Perspektive auch eine Tendenz zu etwas Resignation. Erste Lichtblicke eröffneten sich aber durch die Reihe der geistl.-musikalischen Andachten der Hfkm in der Kirche St. Andreas, bei welchen ein öffentliches Musizieren mit Zuhörern als Solist oder im Duo wieder möglich wurde.

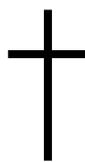
Dabei galt es die begleitenden meditativen Texte auf eigene und besondere Weise musikalisch zu ergänzen und dadurch die besondere spirituelle Atmosphäre dieses Auftrittformats zu betonen. Musizieren nicht nur als plakatives Eventspektakel, sondern als ein Vermitteln und Erlebarmachen von Musikinhalten von Menschen für Menschen zu begreifen, war eine wertvolle Erfahrung für die teilnehmenden Studierenden.

Erfreulich zu berichten ist, dass trotz diverser Beeinträchtigungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen die Studierenden Jakob Keller (NF Trompete), Severin Onderka (LA-Gymn. Posaune), Sooyoung Choi (NF Euphonium) sowie Dominik Pflaum (HF Trompete) ihre jeweiligen Modulabschlussprüfungen im Haupt- und Nebenfach im zurückliegenden Studienjahr erfolgreich absolvieren konnten.

Mit der Umrahmung der Eröffnungs- und Abschlussgottesdienste im Freien mit entsprechendem Abstand ergab sich wieder eine der wenigen Gelegenheiten zum gemeinschaftlichen Ensemblespiel, welche allen Beteiligten sichtlich Freude bereitete.



*Lucia Maier,
Dominik Pflaum,
Christian Höcherl – Trompeten,
Helmut Schätz, Leonhard Sedlmeier,
Tim Förster – Posaunen*



IN MEMORIAM

Wolfgang Bretschneider

(1941-2021)



Die Hochschulgemeinde trauert um den langjährigen Präsidenten des Allgemeinen Cäcilienverbandes, Monsignore Dr. Wolfgang Bretschneider. In seinen vielen unterschiedlichen Tätigkeiten verbanden sich künstlerische und wissenschaftliche Aspekte von Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Theologie, Liturgie und Priesteramt. An seine große Leidenschaft für die Musica Sacra, an seine Menschlichkeit und seinen herrlichen Humor werden wir uns stets in großer Dankbarkeit erinnern.

Peter Wetzler

(1943-2021)



Die Hochschulgemeinde trauert um einen großen Künstler, einen leidenschaftlichen Dozenten für Gesang und einen wunderbaren Menschen. Von 1976 bis 2011 war er Teil des Kollegiums, Generationen von Studentinnen und Studenten genossen seinen Unterricht. Für viele Schüler war sein hoher Anspruch an die Sangeskunst prägend und nicht selten Basis für eine erfolgreiche Sängerkarriere. Er war ein humorvoller Kollege und Lehrer, ein Original im besten Sinne.

Bischof Wilhelm Schraml

(1935-2021)



Die Hochschulgemeinde trauert um Wilhelm Schraml, emeritierter Bischof von Passau (2002-2013). In seiner Zeit als Regensburger Weihbischof (1986-2001) war er Vorsitzender der Stiftung Kirchenmusikschule, Träger der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg, und engagierte sich als großer Förderer der Kirchenmusik. Auch mit seiner Hilfe und Unterstützung konnte 2001 die Errichtung der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik gelingen. Am Montag, dem 8. November 2021, verstarb Bischof Wilhelm Schraml in Altötting.

Mögen
sie in
Frieden
ruhen
und das
Ewige Licht
leuchte
ihnen.

Im Namen der Hochschule
für katholische Kirchenmusik
und Musikpädagogik
Rektor Prof. Stefan Baier

Pressespiegel

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

Regensburger Kirchenmusik spendet Trost

Seit Anfang Dezember finden in St. Andreas besondere Andachten statt. Sie werden noch bis mindestens Ostern fortgesetzt.

von Andreas Meixner

REGENSBURG. In Zeiten der Pandemie haben es die Kirchen nicht leicht. Reglementierte Besucherzahlen, strenge Hygiene- und Abstandsregeln, sowie ein striktes Gesangsverbot für die Gottesdienstbesucher lassen das Gemeindeleben fast zum Erliegen kommen.

Monsignore Dr. Werner Schrüfer, Pfarrvikar von St. Andreas und seit 2008 Künstlerseelsorger der Diözese Regensburg, fordert in diesen Zeiten eine kreative Präsenz. „Auch wenn die Möglichkeiten sicherlich seit vielen Monaten eingeschränkt sind, ist das zu tun, was irgendwie möglich ist. Dazu gehört eine ordentliche Feier der Liturgie ebenso wie die persönliche Kontaktpflege mit den Menschen.“

Zudem sei der Kirchenbesuch bewusster, konzentrierter und kontemplativer geworden. Der Kirchenmusik kommt da eine besondere Aufgabe zu. Sie übernimmt den Volksgesang, sei es durch Kantoren oder kleine Solistenensembles. „Die Rolle der Musik in der Liturgie hat sich in der Pandemie eher noch erweitert. Durch den Wegfall des Gemeindegesangs öffnet sich ein neuer Blick auf die Liedtexte, die bisher nur routiniert mitgesungen wurden“, sagt Regionalkantor Alexander Britzl.

Stefan Baier, Rektor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik bestätigt diesen Eindruck aus seiner eigenen Praxis als Organist: „Es entsteht ein trostspendender Raum der Geborgenheit, den es im derzeitigen, meist isolierten Alltag der Menschen nicht gibt.“ Als Musiker spüre er eine größere Konzentration auf das Wesentliche. Das solistisch gesungene Wort bekomme tatsächlich eine stärkere Intensität, „Das Gemeinschaftsgefühl“, so Baier weiter, „definiert sich nicht nur in einer großen Menge und im gemeinsamen Gesang, sondern kann sich auch durch die derzeit viel intimere Gottesdienstsituation einstel-

len. In diesen Momenten greift auch unser ständiger hoher Anspruch an die Qualität der Kirchenmusik.“

Mit der täglichen Andachtsreihe „Der klingende Advent“ im vergangenen Dezember haben die drei Initiatoren Schrüfer, Baier und Britzl nach keinem spektakulären Format in der Pfarr- und Studienkirche St. Andreas gesucht, sondern vielmehr ein kompaktes geistlich-musikalisches Angebot ins Leben gerufen, das die Menschen in den Zeiten der Pandemie für eine konzentrierte halbe Stunde dem Alltag entreißen soll.

In Kooperation mit der angrenzenden Musikhochschule, deren Musikstudenten und Dozenten die musikalische Gestaltung der kleinen Andachten übernehmen, wurde das Angebot aufgrund der erfreulichen Resonanz bis Ende Januar als „nachklingende Weihnacht“ jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag verlängert. Für die Musiker der Hochschule bestand dabei stets der Auftrag, mit ihren Musikbeiträgen das Tagesevangelium einzurahmen und die Predigten und die Gebete zu kommentieren. Abgebildet wird dabei die ganze künstlerische Vielfalt der Hochschule, mit verschiedensten Besetzungen und Stilrichtungen.

Stefan Baier freut sich, dass es bisher zu keinen Besetzungsproblemen der Andachten kam. „Es ist eher schwierig, alle bereitwilligen Musiker im Terminplan zu berücksichtigen. Die Bereitschaft in der Hochschule ist absolut überwältigend.“

Ab Aschermittwoch wird es im gleichen Tagesrhythmus sogar noch bis Ostern weitergehen, dann allerdings unter dem Titel „Im Tod ist das Leben – geistlich-musikalische Andachten zur Passions- und Osterzeit“. Eine weitere Fortsetzung bis Pfingsten schließen die drei Verantwortlichen nicht aus.

Stefan Baier sagt: „Wenn wir den Auftrag und das Bedürfnis der Menschen spüren, werden wir das Angebot möglicherweise bis in den Mai aufrechterhalten“. Die Andachten finden unter Einhaltung der gültigen Hygiene- und Abstandsregeln statt. Eine Voranmeldung ist derzeit nicht notwendig, so die Organisatoren

Der Herrscher über 5800 Orgelpfeifen

Franz Josef Stoiber ist seit 25 Jahren Domorganist in Regensburg. Als Routine sieht er seine Tätigkeit bis heute nicht.

Von Andreas Meixner

REGENSBURG. Als Franz Josef Stoiber im März 1996 seinen Dienst als Domorganist in der Nachfolge von Eberhard Kraus antritt, ist sein Arbeitsplatz für den gewöhnlichen Kirchenbesucher nicht einmal zu sehen. Noch muss sich die Orgel zugunsten einer ungetrübten gotischen Architektur seit 170 Jahren hinter dem silbernen Hochaltar verstecken. Dieser Auffassung war man sogar noch bei der großen Domsanierung in den 1980er Jahren.

Aber Stoiber glänzt auch aus dem Verborgenen mit seinem superben Literaturspiel, einer herausragenden Improvisationskunst und veredelt mit liturgischem Feingefühl die Gestaltung der sonntäglichen Messen.

2009 ist dann alles anders, die größte freihängende Kirchenorgel der Welt und ihr Organist werden neben den Regensburger Domspatzen zu internationalen Publikumsmagneten. 1996 ist Franz Josef Stoiber in Regensburg schon kein Unbekannter mehr, seit 1989 war er bereits Dozent für Orgel und Musiktheorie an der damaligen Fachakademie für katholische Kirchenmusik, heute Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

2003 erhielt er dort eine ordentliche Professur für Orgel (Schwerpunkt Liturgisches Orgelspiel/Improvisation), zudem leitete er die Musikhochschule als Rektor von 2003 bis 2011. Sein hervorragender Ruf als Organist führte dann dazu, dass sich das Domkapitel 1996 für ihn als neuen Domorganisten in St. Peter entschied. Seither erfüllt ihn die Aufgabe stets von Neuem, ohne dass er je in Routine verfallen würde.

Schon vor einigen Jahren betonte er: „Es ist für mich immer ein Fest, die Orgel im Regensburger Dom zu spielen. Dabei spielt der Anlass keine Rol-

le. Auch der gewöhnliche Sonntag im Jahreskreis ist für mich genauso mit Freude erfüllt, wie die Christmette oder die Konzerte.“ Natürlich kann er von besonderen Höhepunkten berichten.

Dazu gehört die Pontifikalvesper beim Papstbesuch 2006 genauso, wie die Orgelweihe 2009, die Bischofsweihe, sowie die Requien für Bischof Manfred Müller und Domkapellmeister Georg Ratzinger, dem langjährigen Leiter der Regensburger Domspatzen. Zum Juwel wird sein Arbeitsplatz in nächtlichen Übungsstunden, wenn ihm ganz alleine der Dom gehört, oder wenn morgens und abends das bunte Licht der Glasfenster in überirdischen Farben den Raum flutet.

Für die Verbundenheit zur HfKM und für die finanzielle Unterstützung danken wir:

BUTZ & ULLRICH,
Regensburg

Orgelbau Thomas Jann GmbH,
Laberweinting

Verlag Friedrich Pustet,
Regensburg

Orgelbau Mühleisen GmbH,
Leonberg

Geigenbau Goldfuss,
Regensburg

Orgelbau Andreas Utz,
Pielenhofen

Götz Gebäudemanagement,
Regensburg

optima Hygiene/Reinigung/Pflege,
Barbing-Unterheising

Schreinerei Hegerl GmbH,
Hainsacker

Peithner Architekten,
Regensburg

Isarcolor GmbH,
München

REWAG,
Regensburg

Elektro Kellner GmbH,
Regenstauf

Schillinger GmbH,
Regensburg

**Katholisches Wohnungsbau-
und Siedlungswerk der Diözese
Regensburg**

Sparkasse Regensburg

Spital Brauerei,
Regensburg

Lucidstyle Internetagentur,
Regensburg

W & T Regeltechnik GmbH,
Regensburg

**AMR Kultur- und
Medienmanagement,**
Regensburg

Musik Wittl,
Regensburg

Piano Metz,
Regensburg

Yamaha Music Europe GmbH,
Rellingen

Orgelbau Goll AG,
Luzern

ALTE MUSIK DER SPITZENKLASSE!

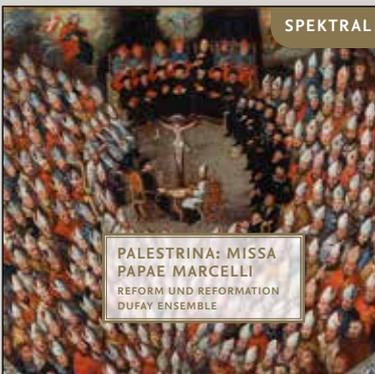


Claudio Monteverdis Missa »In illo tempore« und sein Magnificat a 6 voci stehen jeweils für die spannende Zeitenwende zwischen der alten Polyphonie und dem neuen konzertanten Stil jener Epoche. Mit großer Detailfreude und Leidenschaft präsentiert das Ensemble Corund unter der Leitung von Stephen Smith die im Jahre 1610 in Venedig gedruckten und Papst Paul V. gewidmeten Werke.
SRL4-19159

Aus dem reichen Schatz der Chorbücher von St. Egidien Nürnberg lässt Pia Praetorius mit dem Egidienchor, der schola cantorum Nürnberg und internationalen Instrumentalisten prachtvolle, vokale Weihnachtsmusik der Renaissance wieder erklingen. Hodie Christus natus est!
SRL4-13122

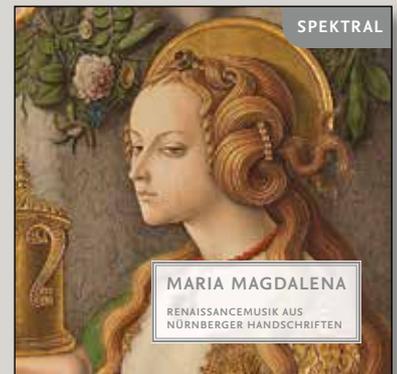


WEIHNACHTLICHE
RENAISSANCEMUSIK
AUS NÜRNBERGER HANDSCHRIFTEN



Palestrinas Missa Papae Marcelli bildet als legendäre Messvertonung den Rahmen für eine Zusammenstellung an Werken, die im Zeitalter ihrer Entstehung vermutlich nie gemeinsam erklingen sind. Psalmvertonungen und Motetten von Komponisten, die der Reformation nahe standen, stellen sich der katholischen Musik Palestrinas gegenüber. Eine Programmfolge aus der Epoche großer Veränderungen.
SRL4-17161

Die Egidien-Chorbücher sind ein herausragendes Zeugnis für die qualitativste, international geprägte Kirchenmusik, wie sie im 16. Jahrhundert in Nürnbergs Kirchen gepflegt wurde. Im Mittelpunkt dieser Einspielung steht eine vielseitige und reich instrumentierte Werkauswahl an Ostermusik, ganz in der liturgischen Tradition der Egidienkirche.
SRL4-15146



MARIA MAGDALENA
RENAISSANCEMUSIK AUS
NÜRNBERGER HANDSCHRIFTEN

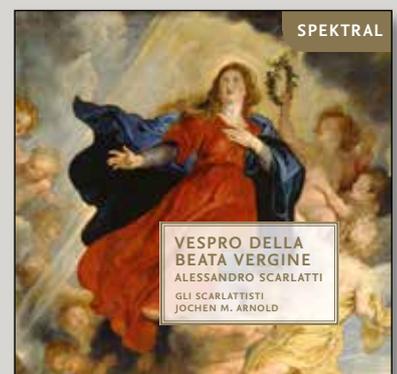


»Diese CD ist die reinste Ohrenweide, man kann einfach nicht müde werden, sie anzuhören. Perfektion in Vollendung.« (Musica sacra)

»Weinberger balanciert die Bach-Vocalisten mit sicherer Hand auf dem schmalen Grat zwischen solistischer Brillanz und chorischer Homogenität.« (Coburger Tagblatt)

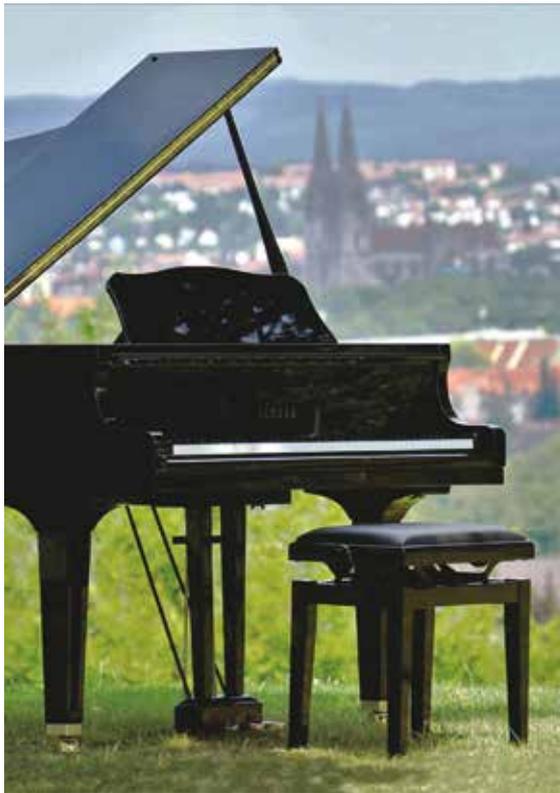
SRL4-08017

Die neue, musikwissenschaftlich fundierte Zusammenstellung geistlicher Motetten von Alessandro Scarlatti ist der erfolgreiche Versuch, eine römisch-neapolitanische Marienvesper des Hochbarocks nachzuzeichnen. Dem renommierten Ensemble Gli Scarlattisti gelingt unter der Leitung von Jochen M. Arnold eine überaus transparente und frische Interpretation der faszinierenden Musik.
SRL4-15142



VESPRO DELLA
BEATA VERGINE
ALESSANDRO SCARLATTI
GLI SCARLATTISTI
JOCHEN M. ARNOLD

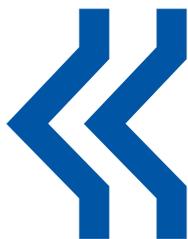
IM VERTRIEB VON:



BUTZ & ULLRICH

DIEKLAVIERBAUER.DE

BRUNNLEITE 8
93047 REGENSBURG
TELEFON: 0941/58432222
INFO@DIEKLAVIERBAUER.DE



KELLNER

Elektro GmbH

Benzstraße 8, 93128 Regenstauf

Telefon (094 02) 94 78-0
Telefax (094 02) 94 78-25
E-Mail info@egkellner.de
Internet www.egkellner.de



Ihr professioneller Partner im Bereich:

- Brandschutztüren aus Holz/Glas/Edelstahl
- Brandschutzfenster aus Holz
- Fensterbau CE plus Kennzeichen
- Innenausbau
- Möbel
- Türen



Schreinerei
Hegerl
gegründet 1860

Blumenstr. 1 · 93138 Hainsacker · Tel. 0941.82516
Fax 0941.88835 · info@hegerl.de · www.hegerl.de



Meisterliche Tradition

„In dritter Generation fertigen wir in unserer Werkstatt einzigartige neue Streichinstrumente sowie Kopien historischer Meister.“

Zudem widmen wir uns der aufwändigen Restauration wertvoller Instrumente.“

Thomas Goldfuss,
Geigenbaumeister



**GEIGENBAU
GOLDFUSS
REGENSBURG**

Neubau, Restauration
und Reparatur
Schwanenplatz 2
93047 Regensburg
Telefon 0941-535 56

**Die Götz-Gruppe -
Gebäudemanagement ist unser Geschäft**

- Reinigung und Hygiene
- Industrieservice
- Umweltservice
- Personaldienstleistungen
- Geld- und Wertedienste
- Umzug und Transporte
- Catering
- Logistik
- Sicherheitsdienste

Wir bilden auch aus:

- Kaufleute für Büromanagement
- Fachinformatiker Systemintegration
- Fachkräfte für Gebäudemanagement
- Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Ansprechpartner Personalentwicklung: Sabine Schweiger

Tel. +49 941 6404-0 • E-Mail s.schweiger@goetz-fm.com



Die Götz-Gruppe:

Über 100 Niederlassungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Polen und Ungarn.

Götz-Gebäudemanagement

Hofer Straße 10 • 93057 Regensburg
Tel. +49 941 6404-0 • Fax +49 941 6404-190
www.goetz-fm.com

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 • DIN EN ISO 14001:2015 • DIN ISO 45001:2018

**Sie wollen Ihre
Möglichkeiten
erweitern?**

Xerox® Digitaldrucksysteme

Beeindrucken Sie Ihre Kunden mit spektakulärer
Farbdruckqualität und steigern Sie Ihren Umsatz.



isarcolor GmbH
Büro Regensburg:
Henleinstraße 2, 93092 Barbing

Tel. 089 327 0817-0
info@isarcolor.de
www.isarcolor.de

isarcolor **münchen**
...mehr Lebensqualität in Büro

Wir sorgen für ideale Räume.

- Vermietung für alle Lebensphasen
 - **Studentenwohnheime**
 - **Mietwohnungen**
 - **Betreutes Wohnen**
- **Immobilienverwaltung**
- Wirtschaftliche **Baubetreuung** für Dritte



Katholisches Wohnungsbau-
und Siedlungswerk der
Diözese Regensburg GmbH
Großprüfening 7
93049 Regensburg
Tel. 0941 39608-0
Fax 0941 39608-20
www.kws-regensburg.de
mail@kws-regensburg.de

Gürtel
Vils-30
natur

THANN
GUTES LEDER

Produkte aus echtem Bioleder
Handgefertigt in Regensburg
10% Rabatt* für Studierende der HfKM

LADENGECHÄFT*: St-Georgen-Platz 9
ONLINE-SHOP: thannleder.de

piano metz

Und es entfaltet sich
der reine Klang.



WIR LIEFERN HYGIENE



- ☛ Desinfektion
- ☛ Waschraumhygiene
- ☛ Reinigungsmittel
- ☛ Küchenhygiene
- ☛ Arbeitssicherheit
- ☛ Einwegbedarf



optima GmbH
Henleinstraße 6
D-93092 Barbing-Unterheising

Tel. 09401.539 85-0
Fax 09401.539 85-99

info@optima-hygiene.de
www.optima-hygiene.de



ORGELBAU GOLL AG
 Tribschenstrasse 30
6005 LUZERN Schweiz
www.goll-orgel.ch

Musikhochschul – Projekte:

- Bayreuth III/33/1995
- Stuttgart III/35/1997
- Regensburg III/10/2006
- Regensburg III/50/2009
- Mainz III/36/2010
- Zürich III/31/2014
- Salzburg Mozarteum II/3/2019
- Salzburg Mozarteum III/11/2019
- Luzern Neubau „Südpol“ II/3/2020

aktuelle Projekte:

- Mainz Hoher Dom IV/49/2021
- Clausthal Marktkirche IV/74/2022
- St. Gallen St. Laurenzen IV/88/2023

LUZERN Hochschule

Bodenkirchen
St. Johannes der Täufer
 Orgelweihe Oktober 2016
 „Zwei Seiten einer Orgel“

- ♪ 22 Register auf HW, SW und Pedal
- ♪ Hauptspieltisch mit 2 Manualen + Koppelmanual
- ♪ Subbass mit Windabschwächung
- ♪ Schwellwerk mit zweiter Jalousiefront und einmanualigem Spieltisch für rückwärtige Werktagkapelle und Taufbereich

Thomas Jann Orgelbau GmbH
 Restaurierungen – Stimmungen – Orgelpflege – Neubauten
jannorgelbau@t-online.de www.jannorgelbau.de



Neue Mühleisen-Orgel
in der Evang. Stadtkirche
Murrhardt
52 / III 2019

- Neubauten
- Restaurierungen
- Orgelpflege
- Stimmungen

Werkstätte für Orgelbau Mühleisen
Ostertagstraße 20, 71229 Leonberg
Tel.: +49 (0)7152 / 73334
Fax.: +49 (0)7152 / 75118
Mail: info@orgelbau-muehleisen.de

**Orgelbau
Andreas Utz**

Birkenweg 7
93188 Pielenhofen

E-Mail: orgelbau-utz@gmx.de
Tel.: 09409 / 8620100
Mobil: 0170 / 636 93 18

**ORGELBAU
ANDREAS UTZ**



PEITHNER architekten

DIPL. ING. JOACHIM PEITHNER | PROF. DIPL. ING. OSWALD PEITHNER
DECHBETTENER STRASSE 5C | 93049 REGENSBURG | TEL 0941 29693 - 0 | architekten@peithner.de

Regensburg entdecken

Matthias Freitag: **REGENSBURG. Kleine Stadtgeschichte**,
184 S., 42 z. T. farb. Abb., 1 Stadtplan, franz. Br.,
ISBN 978-3-7917-2823-0, € (D) 14,95 / auch als eBook.

»Eine spannende Lektüre – bei Weitem nicht nur für Regensburg-Fans, sondern besonders für solche, die es werden wollen.«
BAYERISCHER RUNDFUNK

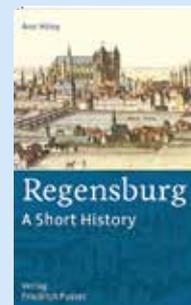
Ann Hiley: **REGENSBURG – A Short History**,
112 S., 23 Abb., 1 Stadtplan, franz. Br.,
ISBN 978-3-7917-2480-5, € (D) 9,95 / auch als eBook

Heidemarie Böcker: **REGENSBURG. Stadtführer durch das UNESCO-Welterbe**,
96 S., durchg. farbig bebildert, franz. Br.,
ISBN 978-3-7917-3121-6, € (D) 7,95

Stadtführer in weiteren Sprachen finden Sie unter:

verlag-pustet.de

5.
AUFLAGE



8.
AUFLAGE



Deutscher
Verlagspreis 20



VERLAG
FRIEDRICH
PUSTET

Telefon 0941 / 92022-0
Telefax 0941 / 92022-330
bestellung@pustet.de

Grüne Energie für eine bunte Stadt.

Schon heute produzieren wir grünen Strom für rund 80.000 Haushalte. Regional und nachhaltig. Für Regensburg und die Region.

rewag.de

der Versorger.
REWAG



Denken und handeln mit dem Maßstab Qualität. Zeichen setzen in Architektur und Industrie. Funktionale Lösungen finden für höchste Anforderungen an Reinheit und Sicherheit. Partner sein für Menschen und Unternehmen mit Anspruch. Form und Funktion innovativ umsetzen mit modernen Konstruktionen in Stahl- und Leichtmetall. Geben Sie Ihren Ideen Ausdruck. Willkommen bei Schillinger.

Ditthornstraße 6
93055 Regensburg
Tel. 0941/7 99 83-0
Fax 0941/7 99 83-33
www.schillinger-metallbau.de

Konstruktionen in Stahl und Leichtmetall

SCHILLINGER



Es geht um
Ihre Wünsche.



**Wir können Ihnen mit dem
Sparkassen-Privatkredit
verantwortungsvoll helfen.**

Günstige Zinsen.
Schnelle Zusage.
Flexible Laufzeiten.
Sofortige Auszahlung.
Jederzeitige Rückzahlung.

Mehr Informationen erhalten Sie in unseren Filialen und unter
www.sparkasse-regensburg.de/privatkredit

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Regensburg



Regensburger
SPITAL
Brauerei

Spital und HfKM –
zwei Nachbarn, die
„gute Schwingungen“
verbreiten...

W&T Regeltechnik GmbH

Beratung Planung Vertrieb Ausführung Inbetriebnahme Wartung IT-Systeme

Ihr Partner in Regeltechnik wenn es
um Heizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlage geht.

**Im Gewerbepark D 67
93059 Regensburg
Telefon 0941 / 490 84-0
Telefax 0941 / 490 84-33
e-mail: info@wt-regeltechnik.de**

MUSIK WITTL

Meisterbetrieb im Klavierbau - Musikfachgeschäft - Musiknotenhandel

Haidplatz 1 Regensburg

0941 55892

www.musik-wittl.de

info@musik-wittl.de



YAMAHA


SCHIMMEL
PIANOS

SEIT 1851

FEURICH
Tradition & Innovation

1819

SAUTER
—Pianofortemanufaktur—



SX SERIES
**DAS PERFEKTE
 INSTRUMENT FÜR HOCHSCHULEN
 UND KONSERVATORIEN**

Die Flügel der SX Serie wurden in Zusammenarbeit mit führenden Professoren in Europa, Russland und den USA entwickelt und sind die perfekten Instrumente für Hochschulen und Konservatorien. Lehrer und Studenten werden vom warmen Klang, dem reichen tonalen Spektrum, der direkten Ansprache und der legendären Stimmstabilität dieses Meisterklasse begeistert sein.

Erleben Sie die Yamaha SX Serie bei Ihrem Yamaha Fachhändler oder auf www.yamaha.de

 **YAMAHA**
Make Waves

Impressum Jahrbuch der HfKM 2021

HERAUSGEBER Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
 Andreasstraße 9, 93059 Regensburg
REDAKTION UND LEKTORAT Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Andreas Meixner
LAYOUT UND GRAFIK studioh8, Simone Stiedl
AUFLAGE 600 Stück

BILDERVERZEICHNIS adobestock: Janisphoto S. 9 und S. 66 | ACV-Deutschland S. 48 links | altrofoto: S. 3,

S. 5, S. 26, S. 27 unten | Natanael Ericsson S. 27 oben | Peter Hilger S. 14 | Irmgard Hilmer S. 36 | Barbara Krafft, Public domain, via Wikimedia Commons: Titel | Uschi Kreutz S. 13 | Paul Lammers und Felix Harren S. 18/19 | Mädchenkantorei HfKM S. 37 | Jochen Neumann S. 49 | Alberto Rosas Llerena S. 20 | Max Rädlinger S. 42/44 | Helmut Schätz S. 47 | Christian Schmidt S. 7 | Clemens Schnorr S. 31 | Bernd Spoettl/ Bistum Regensburg S. 25 | Stadt Regensburg S. 28, S. 29 (Peter Ferstl), S. 33 (Stefan Effenhauser) | Simone Stiedl (Illustrationen) S. 38 und S. 46 | Michael Vogl S. 32 | Stefan Weber S. 35 | Peter Wetzler S. 48



Wir wünschen
allen viel
Gesundheit.

HfKM

HfKM